

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Total: Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 72.

Halle, Sonnabend den 25. März
Mit Beilagen.

1876.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1876) mit 3 Mark 80 Rpf. (1 Tblr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Rpf. (1 Tblr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. März 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 23. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Abgeordnete Dr. Schüttinger die bereits angekündigte Interpellation betreffend die Verbindung eines Reichsamtes mit einem Bayerischen Staatsamte. Die Interpellation ist veranlaßt durch die Ernennung dreier Bayerischer Beamten zu Bankcommissären bei den Reichsbankhauptstellen in München, Augsburg und Nürnberg. Der Justizminister, Dr. v. Fäulke, erklärte, er werde die Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

Eisenach, d. 23. März. Die Kaiserin Eugenie ist mit ihrem Sohne heute Mittag hier angekommen, besuchte die Wartburg und reist morgen weiter.

Rom, d. 23. März. Das neue Ministerium wird sich nach Maßgabe der über dessen Zusammensetzung bereits gebrachten Meldungen heute Abend formell konstituieren. Es verlautet, daß das neue Kabinet sowohl die Baseler Konvention über den Rückkauf der oberitalienischen Bahnen, wie den Wiener Vertrag über die Trennung des Südbahnetzes dem Parlamente vorlegen und für beider Vereinbarungen eintreten werde. Zu der Frage der Exploitation dieser oder anderer Eisenbahnlinien durch den Staat habe das Ministerium noch keine bestimmte Stellung genommen.

Madrid, d. 23. März. Der Papp hat ein Breve hierher gelangen lassen, in welchem er gegen den Artikel 11 des Verfassungsentwurfs, welcher der Toleranz in Religionsfachen die Form des öffentlichen Rechts verleiht, protestirt und behauptet, derselbe verlege die Rechte der katholischen Kirche und annullire das Concordat.

New-York, d. 23. März. Die republikanische Konvention von New-York hat den Senator Conkling zu ihrem Kandidaten für den Posten eines Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt und eine Resolution angenommen, in der sie sich für Wiederaufnahme der Zahlungen in Metall ausspricht. Die demokratische Konvention von Pennsylvania hat sich in einer Resolution für die vollständige Annullierung der Konföderirten, die am Sezessionskriege theilgenommen haben, sowie für loyale Abtragung der Staatsschulden erklärt.

London, d. 23. März. Die Bank von England hat heute den Discout von 4 auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Der Geburtstag des Kaisers.

Stuttgart, d. 23. März. (Tel.) Zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers fand gestern Abend bei Hofe ein Festconcert statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren zur Feier des Tages besetzt. Bei dem im Saale des Museums stattgehabten Bankett der Bürgerschaft brachte der Reichstags-Abgeordnete Frisch das Hoch auf den Kaiser aus.

Rom, d. 23. März. (Tel.) Sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie haben dem deutschen Kaiser zu dessen gefriger Geburtstagsfeier ihre Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Paris, d. 23. März. (Tel.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm fand gestern auf der hiesigen Deutschen Botschaft ein großes Diner statt, zu welchem ausschließlich Mitglieder der Deutschen Colonie geladen waren. Der Botschafter Fürst v. Hohenlohe brachte den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser, den glorreichen Wiederhersteller der Einheit Deutschlands, aus, welcher von den Theilnehmern mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde.

London, d. 23. März. (Tel.) Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers fand gestern auf der hiesigen Deutschen Botschaft ein Festdiner statt. Ebenso verammelten sich die Mitglieder des Deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft zu einer Festfeier.

Petersburg, d. 23. März. (Tel.) Gestern Abend fand im Hôtel Demouth anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers ein sehr zahlreich besuchtes Festmahl der Deutschen Colonie statt. Unter den Anwesenden befanden sich der Deutsche Botschafter von Schweinitz, der Militärbevollmächtigte Werder, sowie der Bayerische und der Bürttembergische Geschäftsträger. Den ersten Toast brachte der Deutsche Botschafter auf den Kaiser Alexander aus; alsdann folgte ein mit großer Begeisterung aufgenommenener Toast auf den Deutschen Kaiser, an welchen ein Glückwunschtelegramm abgesandt wurde.

Die Eidesformel.

Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat jetzt ihren ersten Bericht vorgelegt, welcher sich nur mit Petitionen betreffend die religiöse Berufungs- und Betheuerungssformel beschäftigt. Den Hauptanstoß zu diesen Petitionen hatte die bekannte Hofferichter'sche

Angelegenheit in Breslau gegeben. Die meisten der eingegangenen Gesuche um Aufhebung aller religiösen Eidesformeln sind daher auch aus Schlesien gestellt, der größten Anzahl nach von Gemeinden, welche folgende Bezeichnungen führen: freireligiöse, freie, christkatholische (freireligiöse), freie christliche, christkatholische und freie, deutschkatholische (freireligiöse), deutschkatholische, freie evangelische Gemeinde und freie Religionsgesellschaft. Die Kommission vergegenwärtigte sich zunächst die jetzige Lage der Gesetzgebung bezüglich der Eidesformel. Bei der Eingangs- oder Berufungsformel kommen zur Zeit folgende Varianten vor: a. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden (auch mit dem Zusatz „einen leblichen Eid“). b. Ich schwöre einen (feierlichen) Eid zu Gott — c. Ich schwöre — d. Sie (die Geschworenen des Rheinischen Rechtsgebiets) schwören und geloben vor Gott und den Menschen. e. Für nicht unirte Griechen: Ich schwöre bei dem allmächtigen Gott und vor seinem heiligen Evangelio. f. Für Muhammedaner: Ich schwöre bei dem einigen Gott und bei dem was in der Religion das Allerheiligste ist. Für die Schluss- und Beteuerungsformel kommen folgende Fassungen vor: a. So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum zur Seligkeit. b. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. c. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort. d. So wahr mir Gott helfe (mit der Befugnis für den Schwörenden, die seinem Bekenntnisse entsprechende Bekräftigungsformel hinzuzufügen). e. So wahr mir Gott helfe (ohne die vorgedachte Befugnis). f. Für nicht unirte Griechen: In dessen Beteuerung rufe ich das Wort und das Kreuz meines Erlösers. Die sowohl der Berufung als der Beteuerung entbehrende Formel des französischen Rechts: „Ich schwöre es“ ist im Rheinischen Rechtsgebiete nur für die Zeugniseide auch in der Voruntersuchung beibehalten. Die nächst einfache Formel des Eides: „Ich schwöre so wahr mir Gott helfe“ gilt zur Zeit im Gebiet des vormaligen Kurfürstentums Hessen, im Gebiet des vormaligen Herzogthums Nassau und in Frankfurt a. M. Von der Verpflichtung, den Eid in diesen Formeln zu schwören, gestatten die Gesetze Ausnahmen. Den Nennoniten ist in allen Provinzen des Staats gestattet, an Stelle des Eides sich der nach ihrem Bekenntnisse nur zulässigen Bekräftigung durch ein „Ja“ bei Ertheilung des Handschlages zu bedienen. Den Philipponen gestattet eine Kabinettsordre vom 19. November 1836 an Stelle des Eides vor dem Richter und Religionsbeamten die Richtigkeit der abgegebenen Erklärung mit den feierlich auszusprechenden Worten „Jey Jey“ zu bekräftigen. In der Provinz Hannover haben die Herrnhuter das gleiche Privilegium, wie die Nennoniten. Im vormaligen Herzogthum Nassau gilt der Satz, daß die Anschwörung der gerichtlichen Eide wegfällt bei Personen solcher Sekten, nach deren Religionsbegriffen eine einfache Angelobung die Kraft des Eides hat, den zu leisten sie nicht für erlaubt halten. Für Hohenzollern-Sigmaringen ist durch Gesetz vom 20. September 1849 allgemein für solche Bekenner des christlichen Glaubens, welche den Eid als unerlaubt betrachten, die Formel eingeführt: „Ich versichere durch feierliches Handgelübde an Eidesstatt. — Auf Ehre und Gewissen.“ Die Reichsgesetzgebung ist zur Zeit damit beschäftigt, die Formel der gerichtlichen Eide (für Parteien, Zeugen, Sachverständige und Geschworene) generell zu regeln. Die Vorschläge der Entwürfe gehen dahin, den Eid mit den Worten „Ich schwöre“ (resp. „Sie schwören

und geloben“) bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“ beginnen und mit den Worten „So wahr mir Gott helfe“ schließen zu lassen, im Uebrigen aber es der Eidesleistung gleich zu achten, wenn ein Mitglied einer Religionsgesellschaft, welcher das Gesetz den Gebrauch gewisser Beteuerungsformeln an Stelle des Eides gestattet, eine Erklärung unter der Beteuerungsformel dieser Religionsgesellschaft abgibt. Bekanntlich hat die Kommission beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Petitionen der königlichen Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen, darauf hinzuwirken, daß die Reichsgesetzgebung und demnach, soweit nötig, die Preussische Gesetzgebung nicht nur für die gerichtlichen, sondern auch für sonstige Eide die vereinfachte Formel: „Ich schwöre, daß — So wahr mir Gott helfe“ eingeführt.

Aus dem Landtage.

Berlin, den 23. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erstattete der Präsident Graf Stolberg zunächst Bericht über den Empfang, welchen das Präsidium gestern bei S. M. dem Kaiser gefunden. Unter den Urlaubsgesuchen befindet sich auch eins von dem Feldmarschall Graf Moltke. Der Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinschaften und die Zusammenlegung von Grundstücken für die Provinz Schleswig-Holstein wird unter Abwerfung eines Antrages Beseler mit nur sehr unbedeutenden reaktiven Änderungen nach den Vorschlägen der Agrarcommission angenommen. Sodann wurde der Gesetzentwurf betr. die Auflösung des Lehnverbandes in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Rees, Essen und Duisburg — nachdem sich der Regierungskommissar mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden erklärt hatte — en bloc angenommen. Eine nicht minder glatte Erledigung fand der Bericht der Kommission für Eisenbahnanlagen über die Uebersicht betr. den Fortgang und Stand der Eisenbahnbauten im Jahre 1875. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute seine aus fünf Nummern bestehende Tagesordnung in einer einstufigen Sitzung. Die dritte Beratung der Gesetzentwürfe betr. die Notarengelühren in Göttingen, Einführung der Kreisordnung in Wernigerode und Aufhebung der Parochialeremtionen wurde ohne Debatte beendet. Das Gesetz betr. die Verfassung der Provinz Berlin nach einer Debatte, welche nichts Neues zu Tage brachte, an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern und das Gesetz betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umkreise ohne jede Diskussion ebenfalls einer Kommission überwiesen. Das Haus verlegte sich auf Montag.

Deutschland.

Berlin, d. 23. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den Major und etatsmäßigen Stabs-Offizier im Magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7 von Losberg, den Rittergutsbesitzer Heinrich von Dörfel, auf Ringelsdorf bei Magdeburg, den Rittergutsbesitzer August von Pfeschel auf Theesen, Kreis Jerichow I. und den Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67 von Hagen nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters, Prinzen Carl von Preußen, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Aus den Zeiten schwerer Noth

oder:

Martin Rinkart, der Dichter des Liedes:

„Nun danket Alle Gott,“

geboren zu Ellenburg 1580, gestorben daselbst 1649.

(Fortsetzung.)

5. 1630. Das Jubelfest.

Zu Anfange des Jahres 1630 ward in Ellenburg auf den Thurm des schönen Torgauer Hores ein neuvergoldeter Knopf gesetzt. Wie es in damaliger Zeit Gebrauch war, ward damit eine feierliche Festlichkeit verbunden. Der Archidiaconus Martin Rinkart war beauftragt worden, ein passendes Gedicht zur Einlage in den Knopf zu fertigen und eine Ansprache am Tage zu halten. Der Rath der Stadt, die Geistlichen und übrigen Behörden waren erschienen. Rinkart benutzte den Tag, sein volles Herz vor der versammelten Menge auszuschütten. Zuerst las er das Gedicht vor. Es lautete:

„Da Deutschland sich bemüht sein Mörder selbst zu sein,
Altar, Gesetz und Heerd legt in die Asch hinein,
Sich in sich selbst auffeß durch blutiges Beginnen,
Und nun ins zehnte Jahr nicht eins davon hielt innen,
Setzt Bürgermeister Pap den Knopf auf diesen Thurm,
Der sollt sehn laufen aus übern Weischn. Papp den Sturm.“

Hierauf wies er auf die Schrednisse jener Tage hin. Er sprach: „Der katholische Kaiser Ferdinand, der da gesprochen, daß er lieber Land und Leuten, der Krone und allen Königreichen entlagen, als die Ausbreitung des Glaubens unterlassen wolle, hält Deutschland in seinen eisernen Händen. Tilys und Wallenstein's Heere herrschen von den Alpen bis zur Dnse. Das Resolutionsedict wird durchgeführt. Unstre evangelischen Glaubensbrüder in Böhmen und ganz Süddeutschland werden schonungelos verfolgt und ausgerottet. Haben die Kaiserlichen eine Stadt, eine Gegend genommen, so ziehen hinter ihnen in Schaaren die Jesuiten ein. Sie dringen mit Soldknechten in die Häuser und zwingen die Evangelischen unter den grausamsten Martern zur Annahme des katholischen Glaubens. Wer sich weigert, wird

als ein Teufelsgebild dem schrecklichsten Tod unter den Händen der rohesten Menschen preisgegeben. Böhmen hat Ströme Blutes fließen sehen. Es ist dieses edle Volk, das der Freiheit eine Gasse gebahnt, zurückgeworfen in die Arme des Katholizismus. In die sicheren Ketten der Finsterniß ist es hineingeschmiedet. Gleiches Schicksal erfährt Süddeutschland. Hier, wo der evangelische Glaube überall festen Fuß gefaßt hatte, wo $\frac{3}{4}$ der Bewohner unsern Glauben theilten, da wird in gleicher Weise böß verfahren. Augsburg, die Stadt, darin die Evangelischen vor hundert Jahren ihr Glaubensbekenntniß abgelegt und die es freudig angenommen, ist mit den Waffen in der Hand zur Aufnahme eines Bischofs gezwungen worden. Ganz Schwaben und Franken sind katholisch gemacht, nun soll die Reihe an uns kommen. Des Kaisers Resolutionsgesetz verlangt Herstellung der Bisthümer Bremen, Brandenburg, Halberstadt, Havelberg, Lübeck, Magdeburg, Merseburg, Meissen, Naumburg, Würzen u. s. w. Das heißt: Wenn die Bischöfe eingesetzt sind, folgen die Jesuiten und Hentersknechte, um das Volk zurückzuführen in die Buche des Welschen Papstes oder es unter dem Beile des Henters sterben zu lassen. Schon dringt der Kaiser in Magdeburg darauf, seinen Sohn Leopold als Erzbischof aufzunehmen. Aber noch lebt der alte Gott. Der Knopf auf diesem Thurme wird noch den Sturm über den Welschen Papp laufen sehen. Diesen unerhörten Frevel verblendeter Menschen wird und muß Gott dämpfen und sollte er dazu die Schaaeren des Himmels herabsenden!“

Also sprach der begeisterte Mann seinen Glaubensbrüdern Muth in's Herz.

Die evangelischen Fürsten rührten sich bald. Nicht genug, daß Kurfürst Johann Georg, dem die Augen endlich aufgingen, eine Protestationsschrift (Churfürstlicher Aupapfel) erließ; er lud auch alle evangelischen Fürsten nach Leipzig zur Berathung ein.

Am 3. Februar 1630 war Ellenburg lebhaft bewegt. Schon am frühen Morgen kamen die Bewohner, reinigten die Straßen, schmückten die Häuser mit Kränzen und Flaggen. Um die 9. Stunde gingen die Rathsbeamten, Geistlichen, Lehrer und Vertreter der Stadt zum Torgauer Thore hinaus, um das mit dem vergoldeten Knopf so festlich in die Ferne schaute. Auf der Torgauer Brücke warteten die festlich geschmückten. Um 10 Uhr zog der Kurfürst Johann Georg von Würzen heran. 12 schön gezierete Trompeter kamen voreingezogen. Ihnen folgten 300 Reiter, in deren Mitte sich der Kurfürst befand. Nach feierlicher Anrede und Begrüßung führten die Stadtvertreter in den aufgestellten Reihen der Schützengilde das Oberhaupt des Landes in den rothen Hirsch. Herr Köber, dem wohl bekannt war, daß der

Von den Ehrenauszeichnungen, welche aus Veranlassung des Geburtstages des Kaisers stattgefunden haben, verdient die Ernennung des Fürsten Bismarck zum General der Kavallerie und die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub an den Vicepräsidenten Finanzminister Camphausen besondere Erwähnung.

Das gestrige parlamentarische Festmahl war von Mitgliedern beider Häuser des Landtages ohne Unterschied der Fractionen überaus zahlreich besucht. Der große Saal des Englischen Hauses saßte kaum die Menge der Festtheilnehmer. Der Trinkspruch auf den Kaiser wurde durch den Präsidenten des Herrenhauses, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ausgebracht. Die beste Stimmung beherrschte die ganze Feier.

Die am Staatshaushaltsetat vom Abgeordnetenhaufe gemachten Veränderungen sind folgende: Abgesetzt sind 2400 M. bei den dauernden Ausgaben, indem durch Aufnahme von 208 Bauinspectoren statt 212 und von 289 Kreisbaumeistern statt 285 sich die Summen des Spezialetat's von 1,468,194 M. auf 1,465,794 M. ermäßigt; abgesetzt ferner sind 75,000 M., welche unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben zur Herstellung einer Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten zu Danzig gefordert waren; dagegen sind 18,000 M. bei den Einnahmen aus dem Landesunterstützungsfond für die Provinz Preußen zugesetzt, nämlich statt der ursprünglich beantragten 75,000 M. ist die Summe von 93,000 M. bewilligt. Dagegen sind bei den einmaligen außerordentlichen Ausgaben zur Ausführung von Schutzbauten an dem Strande der Dister bei Cranz ic. statt der ursprünglich beantragten 75,000 M. vom Abgeordnetenhaufe 93,000 M. bewilligt.

Wegen vorher nichtiger umfassender Erhebungen ist die Einbringung des Notstandsgesetzes zu Gunsten der durch Hochwasser beschädigten Districte erst nach Ostern zu erwarten.

Der bereits erwähnte, im Herrenhaufe eingebrachte Antrag wegen des Verkaufs von Domänengrundstücken geht dahin, die Regierung solle mit dem Verkauf von Domänengrundstücken zur Herstellung von Bauernwirtschaften nur in solchen Fällen vorgehen, wo der beabsichtigte Erfolg mit Sicherheit vorauszusehen ist.

Mit Ausarbeitung der Motive zu der Eisenbahn-Vorlage ist nach der „A. Z.“ der vortragende Rath im Handels-Ministerium, Abtheilung für die Staats-Aufsicht über die Privat-Eisenbahnen, geh. Regierungs-Rath Brestel, betraut worden. Die Vorlage soll im Laufe dieser Woche eingebracht werden, so daß die erste Lesung noch vor Ostern stattfinden kann.

Um die finanziellen Ergebnisse des neuen Depeschentaris's zu prüfen, wurden, wie mitgeteilt wird, an 6 Tagen, und zwar vom 1. bis zum 6. des laufenden Monats, an einzelnen Stationen statistische Erhebungen über das Erträgnis angestellt. Diese haben im Vergleich zu den unter dem Regime des alten Tarifs erzielten Einnahmen durchweg nicht nur kein Plus, sondern sogar ein erhebliches Minus ergeben. An der Station im Berliner Börsengebäude z. B. soll dieses Minus mehr als 300 M. täglich betragen haben.

Den Fällchungen der Postanweisungen, welche sich in letzterer Zeit wiederholt haben, ist nunmehr seitens der Postverwaltung ein Kiegel vorgehoben worden. Der annehmende Postbeamte soll, wenn

an den für die Eintragung der Gelddeträge bestimmten Stellen der Postanweisungs-Formulare Theile unausgefüllt geblieben sind, die Lücken nicht nur durch starke liegende Striche sorgfältig ausfüllen, sondern auch den eingezahlten Betrag über dem Worte „Postvermerk“ eigenhändig wiederholen. Später wird auf dem Formular an dieser Stelle ein schraffirter Raum erscheinen, welcher zur Wiederholung des eingezahlten Betrages in Form eines Decimalbruches dienen soll.

Der Geburtstagstisch des Kaisers.

Der Aufbau der für Kaiser Wilhelm bestimmten Geschenke findet altem Herkommen gemäß in dem im 1. Stockwerk des Palais belegenden Kubenzimmer der Kaiserin statt.

Den Mittelpunkt bildet ein Geschenk der Kaiserin, ein Madonnenbild mit reich geschmücktem schwarzem Rahmen, welches sich von einem Hintergrund von Blattzweigen und Blumen abhebt, zu beiden Seiten breiten sich im malerischen Durcheinander eine Menge kleinerer Gegenstände aus: ein Bleibschmeyer in Hufeisenform, ein Schreibzeug von Bronze, mehrere Leuchter in erster Reihe; Porzellanvasen, Schalen, Näpfe schließen sich an dieselben an.

Fast die äußerste Begrenzung auf beiden Seiten des Tisches bilden zwei Lampen mit Kornblumenblauem Scherz, vor der linken Hand ist ebenfalls eine Gesellschaftslampe mit Bronzefüßler placirt. Die beiden ersten sind von der erlauchten Gemahlin, die letztere von den badischen Herrschaften überreicht worden.

Unmittelbar links an den Geburtstagstisch schließt sich ein Ständer an, dessen als Schmuckwerk bestehende Verzierung ein Capantentische bildet. Oben trägt derselbe eine Gajellampe, gleichfalls ein Geschenk der Kaiserin. Noch weiter links sieht man eine Staffelei, welche einen Kupferstich der Königin Luise und unter demselben ein in Farbe ausgeführtes Blumenstück trägt.

Die Stellung des Bildes von der Königin erdient so gewählt, daß sie die Augen auf das Portrait des Königs, ihres Gemahls, zu richten scheint. Weiter im Hintergrund auf derselben Seite erhebt sich eine Fontaine aus Guss Eisen durch die irdische und gefällige, leicht geschwungene Form die Aufmerksamkeit des Beobachters. Dieselbe ist ebenfalls ein Angebinde der Kaiserin. Rechts vom Tisch steht zunächst in die Augen fallend ein dreieckig geformter Handtisch, belegt mit Zeichnungen und Handarbeiten der Enkelkinder; von diesen Arbeiten tritt namentlich die Stickerei von auf blauen Sammet gestickten Moranchen hervor. Die Zeichnungen sind mit großer Sorgfalt ausgeführt, sie folgen die Fortschritte veranlichaulichen, welche die kleinen Zeichner in dem letzten Jahre gemacht haben. Hinter dem gleichmäßig geforneten dreieckigen Tisch steht ein Sofa von schwarzem Holz mit kunstvollen Schnitzereien. Der Sockel desselben trägt einen Schalenfuß, über welchen ein Querbrett gelegt ist und der wiederum die Unterlage für einen kunstvollen leicht gehaltenen Säulenschaft bildet. Zwei Figuren lehnen sich an denselben an und tragen auf ihren Schultern den oberen breiten Aufsatz, welcher eine Konsole zur Aufstellung für Statuetten, Antiken und ähnliche Gegenstände abgibt. Es ist ein höchst werthvolles Geschenk der badischen Herrschaften. Weiter zurück fällt das Auge auf mehrere kostbare Blumenvasen von Majolika, aus denen sich Rosen und andere Alergarden emporwinden und in phantastischem Gemire von Farrenkräutern umschlossen werden. Diese letztere Gabe ist eine Aufmerksamkeitsleistung der großherzoglich mecklenburgischen Herrschaften.

Von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen ist noch ein messingener Thürklopfer zu erwähnen, welcher die Stelle einer Klingel vertritt.

Ein reicher Blumenstork, theils in Bouquets, theils in Vasen und Schalen vertheilt, durchzieht die schwer mit einem Bild zu überziehende Oberfläche des Geburtstagstisches, von welchem hier nur in kurzen Zügen, und ohne auf Einzelheiten einzugehen, ein Gesamtbild entworfen wurde.

Doch auch in den Gemächern des Kaisers begannen sich von dem frühen Morgen an die zahllosen Beweise treuer Huldigung zu sammeln, welche auf dem Sammentisch keinen Platz mehr finden konnten.

Hier lagen in dem blauen Vortragszimmer auf mehreren aneinander gerückten Tischen, in der Reihenfolge, wie sie nacheinander angekommen waren, Bouquets und andere Blumenpenden jeder Art und Form aus allen Reichen der Flora. Nizza, Schlesen, Rheinland u. s. w. hatten die duftigen Boten des Frühlings entsendet; mit der verschwenderischen Pracht, welche die Kamelle in größeren und

Ekkehard und Hadwig.

(Das nachstehende wenig bekannte Gedicht Schefel's entstammt dem Fremdenbuch des am Fuße des Hohen Zwiel liegenden Werthshausens. Es ist mit der Jahreszahl 1855 versehen und rührt aus der Zeit, als der Dichter seine Vorstudien zum „Ekkehard“ machte und sich in besagter Schenke längere Zeit als Gast aufhielt.)

Was tönt zu nächter Stunde
Gespensig vom hohen — Twiel?
Es sitzen zwei auf dem Thurme
Im Mondschein und lesen Virgil.

„Den unsäglichen Schmerz zu erneuen,
Gebeutst Du, o Königin, mir“ —
So flüstert's mit klagenben Lauten,
Der Wind verweht's im Rivier.

Herr Ekkehard ist's von St. Gallen,
Hell glänzt sein mönchisch Gewand,
Gegenüber Frau Hadwig die stolze,
Die Herrin im Schwabenland.

Sie nahm einst vor 1000 Jahren
Lateinischen Unterricht;
Da dünkt ihr des Lehrers roth' Mündlein
Viel schöner, als alles Gedicht.

Sie lasen nicht weit in dem Buche —
Es hat sich so wönig geträumt —
Jetzt müssen die Geister vollenden,
Was die Lebenden fröhlich versäumt.

Drum, wen der Herr im Grimme
Zu einem Schulmeister gemacht,
Der führe sich das zu Gemüthe
Und nehme sich besser in Acht.

Herr Kurfürst ein gut Schöppllein Gerstenfaß sich wohl schmecken ließ, hatte bereits ein feines Kästlein zurecht gestellt. Der Kurfürst beschied die Stadtvertreter in seine Stube. Er eröffnete ihnen, daß er entschlossen sei, den Glauben der Evangelischen mit dem Schwerte in der Hand zu verteidigen und zu diesem Zwecke nach Leipzig gehe, wofelbst zur Beratung und Verbindung alle evangelischen Fürsten Deutschlands eintreffen würden. Er forderte die Stadt zum festen Vertrauen auf Gott auf und versprach, auf keinen Fall die evangelische Lehre zu verlassen. Gleichzeitig ermunterte er, die hundertjährige Jubelfeier der Uebergabe des evangelischen Bekenntnisses in Augsburg so fröhlich als möglich zu begehen, damit den Kathelischen der ungebundene Muth der Evangelischen klar werde und die Evangelischen selbst Stärkung davon tragen möchten.

Nach wenigen Stunden zog auch der Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg über Vorgau in der Stadt ein. Johann Georg ritt ihm bis an das Vorgauer Thor entgegen. Mit 9 Trompetern und 100 Reitern erfolgte sein Einzug.

Am andern Morgen zogen die Fürsten nach Leipzig, wo sie 7 Wochen berathschlagten und hierauf durch Abgesandte den Kaiser um Rücknahme des Restitutionsediktes baten, gleichzeitig auch ein Heer von 40,000 Streichern zur Bekräftigung ihres Gesuches aufstellten. Der Kaiser gab in beleidigenden Ausdrücken seine Antwort. Er forderte: 1) Durchführung des Edictes, 2) Aufnahme der Kaiserlichen Truppen in den evangelischen Ländern, 3) Uebergabe der evangelischen Heere an den Kaiser.

In dieser Zeit nahen die Tage des Jubelfestes, der 25., 26. und 27. Juni des Jahres 1630.

Am 24. Juni erklang das herrliche Geläute des Eilenburger Kirchens. Es verkündete den Beginn des Jubelfestes. Wenn je ein Jubel mit bangen Herzen gefeiert worden ist, so ist es mit diesem der Fall gewesen. Die Scharen der katholischen Majestät, des Kaisers Ferdinand, den bereit, die letzten Reste der evangelischen Lehre auszujütigen. Eine Schwüle lag auf den evangelischen Gemeinden.

Als die Glocken in den stillen Abendstunden verklungen waren, eilte im Rinfart zu seinem Bruder Bernhardt, der an Stelle des verstorbenen Ahlemann zum Cantor ernannt worden war. Hier war die Cantorei sammelt. Mit den Sängern zog er im festlichen Aufzuge auf den Markt:

(Fortsetzung folgt.)

kleineren Sträuben entfaltet, wochelte ein Wald von Belchen, Malven, Kornblumen und Edelweiss, die ihre blüthenreichen Kelche wie zur Feier des Tages weit geöffnet hielten und das feine Aroma ihres Duftes über das einem Popsitz zu vergleichende Blumenparterre ergossen. Aus Hamburg war ein Meisterwerk feiner und geschmackvoller Blumenornamentik eingezogen. Ein ganz von Blüthen zusammengefügter Stamm erhob sich lustig wie eine Palme aus drei reichen Blumenstäben, die sich gleich kleinen Blumeninseln um ihren Fuß gruppierten und doch zusammen wie ein einziges duftiges Bouquet erschienen. Smilchen den ganzen Schoßköpfchen der Natur, welche hier auf diesem weiten Geburtstagsfeste entschieden den Vorrang behaupteten, waren auch Angebinde, an welchen historische Reminiszenzen haften, wie z. B. Waffen, Münzen aus früheren Zeiten datierend und neuerdings aufgefunden, eingetrossen und bedeckten die geräumige Fläche des einem Garten ähnlich gewordenen Gemaches.

So ergänzte sich das Bild, das die beiden Festdame boten, in harmonischem Zusammenwirken. Aus demselben aber trat der Kranz der Liebe und Verehrung hervor, welchen Familie und Volk gemeinsam um das Haupt Kaiser Wilhelms gewunden haben.

Musikalisches.

Die Odysseus-Aufführung des Haslerischen Vereins, über welche wir schon einen von hochansehnlicher Seite zugegangenen Bericht veröffentlicht haben, hat einen so nachhaltigen Eindruck hinterlassen, daß sie noch heute allgemein Gegenstand der Conversation ist. Als Wirkung dieses Eindruckes gilt uns unter Anderm ein uns vorliegender Bericht, welchem wir, besonders wegen des unparteiischen Standpunktes des Herrn Verfassers Folgendes entnehmen:

Die kleineren Solopartien, wie die des Hermes (Tenor), des Teiresias (Bass), welchen übrigens nicht Herr Dr. Friedel, sondern Herr Buchhändler Popsitz sang, ferner des Feuermanns und Königs Alkinoos (Bass) wurden von Vereinmitgliedern angemessen angefaßt, nur schien der Sänger der letzten beiden Partien stimmlich nicht wie sonst dissonant. Sehr wirkungsvoll war das Chorquartett des Vorkesselfanges. Ueber das Orchester können wir uns kurz fassen, da dessen Begleitung, abgesehen von einigen durch die nicht geeignete Ausstattung des Platzes bedingten, unerbittlichen Taktschwankungen vorzüglich war. Wir mußten überall die vortreffliche Schule und Disziplin dieser Capelle und meist auch die verständnisvolle Wiedergabe der einzelnen Scenen bewundern und anerkennen. Der Chor, seiner complicirten Aufgabe sich vollkommen bewußt, sang mit rühmender Eifer, mit gespannter Aufmerksamkeit und tiefem Verständnis von Anfang bis zu Ende, und überwand so, ohne zu ermüden, mit Leichtigkeit an der sichern Hand eines bewährten Dirigenten die vielfachen und bedeutenden Schwierigkeiten. Gleich der melodische Chor der Nymphen (1) wurde so gut ausgeführt, daß wir mit Spannung der übrigen Ehre harrten. Und unsere Erwartung wurde nirgends getäuscht. Wir weisen nur hin auf den getragenen, dumpfen Gesang der Gefährten im Hades, ferner auf die Gesänge der Schatten. Besonders gut wurde der Intention des Componisten gefolgt bei den Worten „Macht, Macht, Macht.“ Diese im Unisono vom gesammten Chor gesungen, mitsammt der unruhigen Sechsheitelbegeleitung in den Saiteninstrumenten malen das Seifenwasser der Situation meisterhaft. In hohem Grade kunstvoll wurde weiterhin (3) der Gefährtenchor „Gerecht sind die Segel“ und der Eirengesang ausgeführt. Wahrheit übermäßig war der Gesang, und gerade hier kam die treffliche Disziplin des Chors so recht zur Geltung, war die Sicherheit der Einsätze zu bewundern.

Vor allem aber müssen wir den Knapfengesang lobend hervorheben. Die Präcision, die correcte Auffassung und wichtige Wiedergabe seitens des Männerchors entsprachen der ganzen gewaltigen Anlage dieses Konzertes. Die charakteristische Piccato-Begleitung der Harfe und des gesammten Streichquartetts hoben, präcis ausgeführt, die eigenthümliche Klangwirkung. Wie sehr hier auch der Chor seine Macht und Kraft zeigte, ließ er doch auch wieder seine Biegbarkeit und Weichheit am Schluß von No. 7 erkennen, so trägt er von hinnen den herrlichen Mann“ etc. Im „Fest auf Ithaka“ schwang sich der Chor zu einem so mächtigstrebigen Triumphanten auf, daß die vom Componisten beabsichtigte Steigerung bis zum höchsten Jubel übermäßig wirkte. Bei einer so durchweg vorzüglichen Aufführung können wir leicht so geringe Mängel, wie den nicht ganz präcisen Basssänger, wie nicht, sie schwebt zurück, oder das momentane Schwanken des Alt bei der Wiederholung von „babin an das Ziel seiner Feinde“ oder endlich den übergroßen Eifer eines Tenoristen unermüdet lassen, Mängel, welche schließlich nur bei penibler Verfolgung des Glavierauszuges gemerkt werden. Indessen ist es eben unsere Meinung, daß ein Bericht wahrheitsgemäß und objectiv sein müsse. Auch thut diese kleine Ausstellung einer so glänzenden Leistung keinen Eintrag, darum bleibt das Gesamturtheil ungeschmälert, daß die Aufführung eine durchaus wohlthätige, die Wirkung der herrlichen Composition eine ergreifende und übermäßigende war.

Wir fügen dazu noch einige Bemerkungen eines unserer musikalischen Mitarbeiter:

Ueberblicke ich die in Ihrer und den anderen hiesigen Zeitungen veröffentlichten Berichte über die Odysseus-Aufführung, recapitulire ich, was man sich in den Salons erzählt, so freue ich mich, daß meine Voraussetzungen, die ich Ihnen über die Wirkung der Bruch'schen Musik privatim gemacht habe, erfüllt sind. Aus all den Richtigkeiten und Unrichtigkeiten, welche die Berichte aufweisen und von klugen und indifferenten Leuten laut werden, klingt der Grundton heraus, daß alles mehr oder weniger von diesem herrlichen Werke ergriffen ist. Nur können sich viele nicht recht klar werden, was sie eigentlich ergriffen hat, und warum sie dies und das nicht so ohne Weiteres dem Verständnis zugänglich fanden. Ihr neuerlicher Berichterstatter hat den Nagel auf den Kopf getroffen, und ich will Sie daher mit einer Einzelbepredung meinerseits versehen, um so mehr, da ich mich unbedingt dem Lobe über die Vorzüglichkeit der Aufführung durch unsern Haslerischen Verein anschließe. Auch in die Dankesäußerungen an Herrn Musikdirector Hasler, daß er uns das Werk zugänglich gemacht, stimme ich von Herzen ein.

Was sagen Sie aber dazu, daß mir neulich ein sonst leidlich musikalischer Mann geheimnißvoll mittheilte, er habe gar keine Melodien im Odysseus gefunden, es wäre doch mehr Wagnersches Spektakelstück. Da ich es vorzog nicht in Ohnmacht zu fallen, erzählte ich ihm, daß mir auch schon unangenehm aufgefallen sei, daß es in der ganzen Dölauer Haide keinen einzigen Baum gäbe. Ich habe vergeblich mich in den Ideengang jenes Mannes hineinzuversetzen gesucht, und kann mir die Sache nur so erklären, daß mein melodischer Verläugner an Gedächtnisschwäche leiden muß. Vielleicht giebt es aber noch mehr dergartige Leute, und denen möchte ich den guten Rath ertheilen, sich künftig vor dem Anhören eines großen, ihnen völlig neuen Musikwerkes, welches namentlich, als in ganz andern Bahnen wandelnd, sich ihrem im gewohnten alten Schlenbrian sogenannter klassischer Anschauung sich bewegenden Beurtheilungsvermögen mehr minder entzieht, entweder einen

Clavierauszug zu erschwingen und aufmerksam durchzuspielen, oder doch einigen Proben ihre ebenso aufmerksame Gegenwart zu Theil werden zu lassen.

Daß man den einheimischen Kräften, also den Chorleistungen, das größte Interesse schenkt, ist, obgleich die ausgezeichneten fremden Künstler dabei etwas mager abgefertigt werden, eigentlich ein gutes Zeichen. Es erhebt daraus, daß der gute Geschmack unseres Publikums in richtige Geleise gelenkt ist, trotz dessen es immer wieder von neuem durch Wenigerconcerte zu la Illmann in Gefahr gebracht wird. Denn ich, und mit mir recht viele andere, kann nur das ein allen künstlerischen Anforderungen befriedigendes Concert nennen, in welchem nicht die parade-mäßige Vorführung einzelner Virtuosen und ihrer Paradestückchen, die sie in jeder Stadt immer wieder von Neuem ableiern, den Hauptwitz bildet, sondern welche ein Programm aufweisen mit organischem Zusammenhang, der so lose er auch sein kann, doch immer dem Hörer ein erhöhtes Interesse einflößt und ihn schließlich nicht ganz leer nach Hause entläßt. Von diesem Gesichtspunkte aus stehen unsere Vereinsconcerte so erhaben da, weil in ihnen die künstlerische Bedeutung sich zu Ehren der Frau Kunst in das Ganze einfügt, und nicht das ganze Concert, wie ein loser Deckmantel die Virtuosenheit, den Virtuosenhergeiz schlecht genug verbüllend nur Mittel zum Zwecke ist.

Trotzdessen hätten alle die Herren Berichterstatter, welche ja den gebathenen Genuß dem Publikum von Neuem im Gedächtniß auffrischend vermitteln sollen, in diesem Falle sich eingehender mit dem ausgezeichneten fremden Künstlerpersonal, besonders mit dem Dr. Friedel, beschäftigen können. Wenn zum Beispiel einer der Herren weiter nichts zu sagen wußte, als die Worte: „wenngleich das Orchester hier und da zu wünschen übrig ließ, obgleich die verstärkte Bücherner Capelle aus Leipzig berufen war“, so hat der Recensent nicht verstanden, bei aller Draufbarkeit seines Ausdrucks den Leistungen des fremden Orchesters gerecht zu werden. Ein Blick in die Partitur zeigt Jedem, der es sehen will und kann, selbst einem Dilettanten, die massigen Schwierigkeiten, welche sich den Ausführenden entgegenbürmen — Sie erlassen mir wohl den Beweis für diese meine Behauptung, da wir sonst den Notenstecher zu sehr incommobilen müßten — genug es ist so. Diese können nur von einem streng disciplinirten, unter sach- und fachkundiger Leitung stehenden Orchester bewältigt werden, welches nicht durch Theaterwischenakts- und Tanzmusik allzulehr verhindert wird, von ausgetretenen Weg eines nicht eben sehr reichhaltigen Repertoires zu verlassen. In dieser Lage ist das Bücherner Orchester. Der Dirigent Bichner ist selbst Mitglied des Gewandhauses und weiß immerhin Einiges aus dieser weltberühmten Musikervereinigung in seine Capelle zu transplantiren. Das Wesentlichste in einem namentlich zu Chor- und Sologefangsbegleitung bestimmten Orchester ist die Stimmung, d. h. die Festhaltung des von vornherein nicht zu hoch anzugebenden Kammertones a. Unsere Hallische Stimmung ist leider sehr in die Höhe gegangen, und es würde mit großen Kosten verbunden sein, wegen der nöthigen Anschaffung neuer Blas-Instrumente, die Stimmung zu vertiefen. Der Kammerton der Bücherner Capelle, obgleich immer noch nahezu ein halber Ton höher als der am Leipziger Theater und Gewandhaus kürzlich eingeführte neue Pariser Kammerton, ist tiefer wie der Hallische und liegt ganz passabel. Zu rühmen sind namentlich die Blasinstrumente Bichners sowohl im Holz, als im Blech, welche ganz vorzüglich rein geblasen werden und gewiß bei der großen Rolle, welche sie im Odysseus erhalten haben, recht viel zu ihrem eigenthümlichen Klangzauber, der uns heute noch in den Ohren klingt, beigetragen haben. Alle Achtung vor dieser Capelle, welche in zwei Proben sich zu dieser Höhe der Leistung emporgearbeitet. Der leiseste Wink Hasler's genügte, um ein Detail, eine Nuance auszubilden, die bei dem bewegten Gang der Handlung sich oft so überraschend häufen. Ich möchte schließlich noch die saubere Arbeit der Violinen, in welchen einige Hallische Geiger mitwirkten, hervorheben, besonders in dem prachtvoll erfundenen Motiv der Penelope, mit welchem die Einleitung beginnt.

Doch ich sehe, ich bin schon etwas zu weit gegangen, aber ich glaube, die Bitte an unser hiesiges Orchester, mir nicht zürnen zu wollen, ist überflüssig, da wir gewiß gern fremde Vorzüge neidlos anerkennen, um uns an ihnen zu bilden. Ich setze nämlich voraus, daß Sie, werther Freund, meine Bemerkungen drucken lassen, wenn nicht, so hoffe ich, Sie wenigstens nicht gelangweilt zu haben. Vale!

Aus der Provinz Sachsen

□ Von der Saale, d. 23. März. In Köfen war gestern allgemeiner Fest- und Jubeltag. Dort, wo lauter „gut Kaiserlich Gesinnte“ heimisch sind, wurde „Kaisers Geburtstag“ in wahrhaft feuriger Weise gefeiert. Nach dem ersten Wirbel des Beckrufs des Krieger-Vereins eröffnete die „Kaiser Wilhelmsburg“ ein überaus lebhaftes Geschützfeuer, dem sich bald alle alte und neue Flinten im Thale anschlossen. Das Feuern setzte sich mit nur kurzen Pausen bis zur Nachtzeit fort. Der Knalleffekt ließ nichts zu wünschen übrig. Ueber den Häusern wehte ein Wimpelwind von großen und kleinen Flaggen, Gottesdienst, Schulaactus, Parade-Aufzug der Gardisten aus der Prima der Elementarschule. Ein herzerfröhlicher Anblick, diese Schaar Kniebochs in strammem Schritt und Tritt, unter Vorantritt ihres starken Trommlercorps, mit ihren Fähnleins ausstrücken zu sehen und ausrücken zu hören. Allgemeines und wirkliches Festessen im Hotel Kurzhals. Zum Schluß Ball in dem Vereinsbause des Krieger-Vereins, der stattlichen Kaiser Wilhelmsburg, die glänzend illuminiert, wie ein Feuerpalast auf Bergesgipfel sich ausnahm. Kein Wistron trübte die Feier, welche sehr früh ihr Ende erreichte in den Morgenstunden des nächsten Tages.

2
Inter
sehr reg
Das be
Druck
Fahrm
Buden
Gabels
große
„Z
zwei Ge
gerstere
ihum
berte de
Fenster
hier e
schaft
entlassen
franzö
Er erbi
Luise
der höh
höchste
um 8
in der
wie sel
ten der
Stadt
Nächste
Ste in
Herr
eine C
des M
ehemal
leistung
die H
gnüger
Schon
und d
er uns
genannt
tung,
dem f
tags u
Zeitlich
sehen,
tam,
übergi
Sechsh
Abgeor
M
Gerthe
am 23
M
20
bis 18
matt.
April/
-200
Kogge
Nach
es um
Leco
154 M
u. M
154-
ber lo
ber lo
beg.
ab B
beg.,
184
Am.
-
sen A
Mal/
Epir
Leco
März
7 M
175-
150-
per
17-
100
ritus
44,0
187,
Det
Det.
beg.
beg.

Bekanntmachungen.

Merseburg, den 8. März 1876.

Submission.

Die Herstellung und Lieferung des Amtsblatts der Königlichen Regierung hier selbst nebst dazu gehörigem öffentlichen Anzeiger, soll vom 1. Juli d. J. ab an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Entwurf des desfalligen Kontrakts, welcher die näheren Bedingungen enthält, ist im Bureau unserer Amtsblatts-Redaction hier selbst, täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends ausgelegt und kann auf portofreien Antrag, gegen Erstattung der Copialien, auch schriftlich mitgetheilt werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Anerbietungen portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Herstellung und Lieferung des Amtsblatts der Regierung zu Merseburg“

versehen, bis zum 22. April d. J. Vormittags 11 Uhr an die unterzeichnete Regierung einreichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit im Sessionszimmer der Abtheilung des Innern in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Anbieter. Später eingehende, sowie den Bedingungen nicht entsprechende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Anbietern, welche 14 Tage nach jenem Termine an ihre Angebote gebunden sind, wird vorbehalten.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.
Colger.

Fuhren-Entreprise.

Die Anfuhr von
966 Cubm. rechtwinklich bearbeitete Mauersteine,
1450 Cubm. Kopfsteine,
750 Cubm. Chausseesteine,
aus den Petersberger Brüchen, sowie die Lieferung von
2500 Cubm. Kies

zur extraordinären Unterhaltung der Chausseen bei Halle, soll am **Dienstag d. 28. März c. Morgens 8 1/2 Uhr** im Bürgergarten vor dem Leipziger Thore hier selbst öffentlich an den Mindestfordernden verbunden werden.

Halle a/S., den 19. März 1876.
Der Bauinspector **Wolf.**

Submission.

Zum Restaurationsbau der St. Andreas-Kirche zu Eisleben sollen die Maurerarbeiten mit Material, veranschlagt auf rot. 4570 Mk. und Zimmerarbeiten mit Holzlieferung, veranschlagt rot. 5245 Mark, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Maurer- resp. Zimmerarbeiten zur Restauration der St. Andreas-Kirche zu Eisleben“

bis **Freitag den 31. März c. Vormitt. 11 Uhr**

portofrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgen wird.

Submissionbedingungen, Anschläge und Zeichnungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zur Einsicht bereit und können Erstere auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Eisleben, den 18. März 1876.

Der Bau-Inspector.
gez. **Göbel.**

Verpachtung.

Ein in der Mitte des Mansfelder Seekreises gelegenes Gut von 400 Morgen ist zu verpachten und kann dasselbe sofort übernommen werden. Näheres beim Rechts-Anwalt **Schlieckmann** in Halle a/S.

Die Vollmacht, welche die adjacenten Actionäre der Unstrut-Eisenbahngesellschaft in liq auf die Herren **Banquier A. Vogel** zu Raumburg und **Amts Rath Böving** zu Artern behufs Einziehung des bei der Liquidation sich ergebenden Ausfalls von 8 1/2 % pro Actie ausgestellt haben, liegt bei dem Herrn **Rechtsanwalt Schlieckmann** in Halle a/S. zur Einsicht aus.

Wendhacker - Verpachtung in Mötzhlich.

Mittwoch den 29. März Nachm. sollen 33 M. 105 O.R. Acker vom 1. Octbr. a. c. ab 12 Jahre im Gasthose zu Mötzhlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Auf dem Rittergute Größ bei Mücheln wird zum 1. April oder auch später ein jüngerer aber zuverlässiger Verwalter gesucht.

Auf dem Rittergute Baumeroda bei Freiburg a/U. sind größere Posten **weiße Speise- und weißfleischige Zwiebel-Kartoffeln** zu verkaufen.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft** werden hierdurch zu einer **außerordentlichen Generalversammlung**, welche im Wartesaale des Leipziger Bahnhofsgebäudes auf dem hiesigen Centralbahnhofe stattfindet, auf

Freitag den 31. März d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr eingeladen.

In derselben wird der Antrag, betreffend:

1. der **Halle-Kasseler Zweigbahn** und der **Bahnstrecke Nordhausen-Nitze** an den Staat,
 2. der übrigen Strecken des **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Unternehmens** an die **Magdeburg-Salberstädter Eisenbahngesellschaft**,
- nach Maßgabe der abgeschlossenen Verträge zur Berathung und Beschlussfassung kommen.

Jeder Inhaber von Stammactien, welcher an der General-Versammlung Theil nehmen will, hat sich, resp. seinen Nachtgeber **am 28., 29. oder 30. März** in den Stunden von 8-12 Vor- und 3-6 Uhr Nachmittags im Geschäftslocale des Directoriums, Fürstenwallstraße Nr. 6, als Eigentümer von 5 oder mehr Stammactien zu legitimiren und die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber von Stammactien Lit. B. üben nach §. 9 des 4ten Nachtrages zum Gesellschaftsstatute bei vorsehendem Antrage ihr Stimmrecht aus.

Formulare zur Bevollmächtigung eines andern stimmfähigen Actionärs behufs Ausübung des Stimmrechts in der General-Versammlung, werden im Geschäftslocale des Directoriums unentgeltlich verabfolgt.

Magdeburg, den 1. März 1876.
Der Vorsitzende des Ausschusses.
Neubauer.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft** werden hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung**, welche im Wartesaale des Leipziger Bahnhofsgebäudes auf dem hiesigen Centralbahnhofe stattfindet, auf

Freitag den 31. März d. J. Nachmitt. 3 Uhr eingeladen.

In derselben wird der Antrag, betreffend **die Auflösung der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft** zur Berathung und Beschlussfassung kommen.

Jeder Inhaber von Stammactien, der an der General-Versammlung Theil nehmen will, hat sich, resp. seinen Nachtgeber **am 28., 29. oder 30. März d. J.** in den Stunden von 8-12 Uhr Vor- und 3-6 Uhr Nachmittags im Geschäftslocale des Directoriums, Fürstenwallstraße Nr. 6, als Eigentümer von 5 oder mehr Actien zu legitimiren und die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Die Besitzer von Stammactien Lit. B. sind zwar zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt, jedoch steht ihnen nach §. 9 des vierten Nachtrages zum Gesellschafts-Statute ein Stimmrecht im vorliegenden Falle nicht zu.

Formulare zur Bevollmächtigung eines anderen stimmfähigen Actionärs behufs Ausübung des Stimmrechts in der General-Versammlung werden im Geschäftslocale des Directoriums unentgeltlich verabfolgt.

Magdeburg, den 1. März 1876.
Der Vorsitzende des Ausschusses.
Neubauer.

Auction.

Mittwoch d. 29. März d. J. von Vormitt. 9 Uhr ab sowie am folgenden Tage, sollen in dem **Voigt'schen Gute** zu Frömmstedt Meubles und Hausgeräthe, Porzellan, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, eine Kutsche, ein Korbgeschlitten, einige Gewehre u. s. w. öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung von mir verkauft werden.

Weißensee, d. 13. März 1876.
Schulze, Actuar.

Ein hundert Schock Karpfen- und Schleisatz sowie eine Partie **Brutfarpfen** ist zu verkaufen. **Schirmer.**
Neuhaus b. Delitzsch.

Schaf-Auction.

Donnerstag den 30. März Nachmittags 2 Uhr sollen auf der **Schäferei** zu Trotha 150 Stück fetter engl. Schafe und Lämmer in kleinen Posten mit Anzahlung verkauft werden.

Dreischer-Gesuch.

In meine neu erbauten Wohnungen suche ich sof. od. später noch einige ordentl. Arbeiterfamilien.
Schulpforta. M. Jäger,
[H. 51215.] Oberamtmann.

30 Stück schlachtbare Hammel, 1 gut genährten Bullen und 100 Körbe gute Spreu verkauft
Carl Berger in Zickeritz.

Welt - Ausstellung
Wien 1873.



Höchste Auszeichnung.
Ehren-Diplom.



Für Landwirthe!

Specialitäten:

Drillmaschinen (für Reihensaat) mit und ohne Dibelvorrichtung zum häufelweisen Legen der Rübenkerne, in großer Zahl im In- und Auslande verbreitet (nahezu 6000 Exemplare).

Hackmaschinen bewährter Systeme, **Guanostreuer** in vollkommener Ausführung. Referenzen in allen Ländern. Kataloge gratis und franco.

Kartoffellege - Maschine
(Graf Münster's Patent).

F. Zimmermann & Co.,

Eisengießerei und Maschinen-
Fabrik,

Halle a. Saale.

Internationale Ausstellung
Bremen 1874.



Höchste Auszeichnung
Grosse goldene Medaille.
Ehren-Pokal.



Löfel-Drills in 12 div. Grösse.
Schöpfdriller-Drills in 10 div. Grössen mit u. ohne Dibelzeug.
Handdrillmaschine à 18 M.
Pferdehacke f. Getreide, Rübe, Kartoffel, Göpel, Dreschmaschine, Handdreschmaschine, Getreideeinigungs-., Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Ringelwalzen, Häckselmaschinen. etc.

Mähmaschinen.
Locomobilen in allen Grössen, Verticalm. Dampfdruckmaschinen, Eisengestell.

Alw. Taatz — Halle a/S.
Wiederverkäufer Rabatt.

Briefwaagen,

sowie alle anderen Sorten Waagen für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorrätig

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Reine Salicylsäure

nebst pract. Gebrauchsanweisung für Haus u. Küche, à Schachtel 50 S., bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Das rühmlichst bewährteste Kaubrikat für das Wachstum der Haare, die ächte Süssmilchische Ricinusölpflumade aus Pirna, à Flasche 50 Pfg., bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichstr. 16.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Expre D. **Kohn**, Hebamme.

Sehr billige Getreidesäcke, à 35 bis 130 Pfennige, verkauft neu und gebraucht **A. Grünhut**, Leipzig, Brühl „Stadt Freiberg“.

Die Junge Mädchen, welche das Schneider gründlich erlernen wollen, werden noch gesucht von **Frau E. Remmert**, Kl. Steinstraße Nr. 2.

Strohhuete

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen, die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit. Auch werden daselbst sämtliche Putzarbeiten sauber und billig ausgeführt. **Bruno Weber**, Lauchstädt, Markt 33.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 25. März 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und Benefiz des Kaiserl. Russischen Hofchauspielers **Hrn. Leon Rosemann** v. Hoftheater zu Petersburg:

Man sucht einen Erziehler, oder: **So bringt man Ordnung in das Haus**, Lustspiel in 2 Acten v. A. Bahn.

*. „Arthur von Marsan“ Hr. **Leon Rosemann**.

Hierauf:
Ein moderner Barbar, Lustspiel in 1 Act v. Moser.
*. „Constantin v. Horst“ Hr. **Leon Rosemann**.
Opernpreise.

Salzmünde.

Gasthof „zur Fortuna.“
Sonntag den 26. d. Mts. von 4 Uhr Nachmittags an **Grosses Concert**, gegeben von den **Dölauer Bergbauhögern**, wozu freuntlichst einlabet **Gust. Lissel**.

Erste Beilage.

Coupons-Einlösung

der Preussischen
Hypothenken - Actien - Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erläss v. 18. Mai 1864).

am 1. April 1876 fällige Coupons unserer

5 % Pfandbriefe werden vom 15. März a. cr. ab an unserer Kasse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im März 1876.
Die Hauptdirection.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Kapitals - Anlage bestens empfohlen.

Halle a/S., im März 1876.

H. F. Lehmann.

In **Delitzsch**: C. F. Hennig,
in **Merseburg**: F. Schultze,
in **Naumburg**: A. Vogel,
in do. **Vorschuss - Verein e. G.**
in **Querfurt**: J. E. Biener.

Folgende Häuser und Baupläge sind von dem Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen preiswerth zu erwerben.

- 1) 2 Häuser in der Bernburger Straße 13e und 13d.
- 2) 1 Pferdehall mit Wagenremise und schönem Bauplatz von 45 Fuß Front.
- 3) 1 Haus Dorotheenstraße 10.
- 4) 1 Haus Dorotheenstraße 11.
- 5) 1 Haus in der Leipzigerstraße Nr. 36.
- 6) Verschiedene Baupläge in beliebiger Größe, auf der sogenannten Degenkolb'schen Breite, in der Augusta-, Dorotheens- und Marienstraße gelegen.
E. Löwendahl,
Bernburger Straße 13c.

Stelle-Gesuch!

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Es wird weniger Bezahlung als anständige Behandlung gewünscht, dagegen aber Fleiß zugesichert.

Offerten unter Chiffre Z. G. 1332 befördert **Rudolf Mose** in Halle a/S.

Aetznatron z. Seife kochen bei **Helmbold & Co.**, Leipzigstr. 109.

Auf der Grube „Neuglück Verein“ bei Nietleben ist trockene gelagerte Stückföhle vorrätig.

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühmlichst bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt à Etui 1 Rthl. 25 Pfg. zu beziehen durch **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz zc., à Fl. 40 Pfg. bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Ida Böttger,

Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 55.

Anfertigung **completter Aussteuern** mit streng reeller und billigster Bedienung.

Bestes Fabrikat von **Tischzungen** und **Handtüchern** in Damast, Jaquardt, Drill.

Möbelfuhrwerk

Pfützmann, Brunoswarte Nr. 16.

Carl Beseler,

große Ulrichsstraße 8.

Weisse Gardinen

Jeden Genres in grosser Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Rouleaux-Shirting und gestreifte Leinen

in allen Breiten.

Rothklee, Luzerne, Esparsette, gelbe und rothe Flaschen-Rübenkerne, Am. Pferdezaahn- und Bad. Saat-Mais, sowie Gartensämereien offerirt in bester Waare

Fritz Weltz in Coesseln.

Mein Lager gut gearbeiteter Schnwaaren für **Herren, Damen und Kinder**, in Leder, Serge, Plüsch und Filz, halte empfohlen, führe auch Bestellungen nach Maas prompt aus.

Fritz Weltz in Coesseln.

P. P.

Das reisende Publikum mache darauf aufmerksam, daß ich meine Gastwirthschaft verbunden mit Restauration von der **großen Brauhausgasse Nr. 28** nach dem **Trödel Nr. 18 (Stadt London)** verlegt habe. Logirzimmer von 50 Pfennig bis 2 Mark. Aufmerksame Bedienung, Speisen und Getränke wie bekannt vorzüglich. Halle a/S., d. 23. März 1876. **L. Friedrich.**

Um recht baldige Aufführung von **„Ein Sohn der Höckerin“** ersuchen

Viele Theaterbesucher.

Der Müller und Zeugarbeiter **Carl Kunter** wird gebeten, seinen jetzigen Aufenthalt zu melden Schmeerstraße 25, II. Etage.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Tagesübersicht.

Während die Justizkommission des Reichstages sich bis in den April hinein vertagt hat, sind die Regierungen damit beschäftigt, zu den Beschlüssen der Kommission Stellung zu nehmen, damit bei dem Wiederbeginn der Kommissionsberatungen der Bundesrath seine Entschlüsse alsbald kund thun könne. Was zunächst die Civilprozeßordnung betrifft, so dürfte sich die Lage derselben, wie die B. A. G. schreibt, in der Zwischenzeit nicht ändern, es kann sich bei den etwaigen Ausstellungen des Bundesrathes nur um Spezialbestimmungen handeln, die auf den übrigen Inhalt der Vorlage von keinem erheblichen Einfluß sind. Anders liegt die Sache bei dem Gerichtsverfassungsgesetze. Diese Vorlage war von Hause aus die unvollständigste; jedoch haben auch bei ihr die Kommissionsverhandlungen zu einem viel günstigeren Resultat, als ursprünglich erwartet wurde, geführt, nachdem einmal gegenüber den partikularistischen Interessen, als deren Führer Bayern betrachtet werden darf, das bekannte Zugeständniß in Betreff der Zulassung höchster Landesgerichtshöfe gemacht worden war. Die bedeutende Majorität, mit welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, ist ein Beweis dafür, daß die Kommission ihrerseits darauf Bedacht genommen hat, das erheblichste Hinderniß gegen das Zustandekommen dieses Gesetzes selbst durch ein schweres Opfer aus dem Wege zu räumen. Angesichts einer überwältigenden Mehrheit ist nicht daran zu denken, daß dieser an sich bedauerliche Beschluß in der zweiten Beratung erschüttert werden wird. Andererseits sind hinwiederum in allen übrigen ergänzenden Punkten namentlich auch in Betreff der Stellung der Richter und Anwälte die Beschlüsse der Kommission mit einer so großen Mehrheit gefaßt worden, daß von einem etwaigen partikularistischen Widerstand dagegen nichts weiter zu befürchten ist. Soweit es sich um die Garantien für die Selbstständigkeit der Richter und für die Zusammensetzung der Kammern handelt, ist zu hoffen, daß die Kommission auf materielle Verkürzungen, welche die Regierung etwa vorschlagen möchte, nicht eingehen werde. Im Ganzen muß man sagen, daß dieses Gesetz, welches das unvollkommenste und am schwierigsten zu behandelnde war, in der Zwischenzeit keinerlei Gefährdung erlitten hat. Dagegen häufen sich die größten Gefahren in Bezug auf die Strafprozeßordnung. Die Schwierigkeit auf Seiten der Kommission liegt darin, daß bekanntermaßen bei der zweiten Lesung dieser Vorlage nicht überall einheitliche Grundsätze durchgebracht sind und daß die Hauptfragen in Betreff der Berufung erst bei der zweiten Lesung zur prinzipiellen Entscheidung kommen. Die Art, in welcher die Regierungen ihre Entschlüsse in dem Bundesrath vorbereiten, ist ganz dazu geeignet, weitere Schwierigkeiten zu schaffen. Die Regierungen der größeren Staaten, Preußens und Bayerns, haben die Beratung der einschlägigen Fragen ihrerseits an Kommissionen verwiesen, die wieder ihre selbstständigen Gesichtspunkte haben und sehr wahrscheinlich bei ihren Gutachten in einem sehr weiten Maße zur Geltung bringen werden, zumal in der Kommission des preussischen Justizministeriums das staatsanwaltliche Element stark hervortritt. Man sieht, daß durch eine solche Vorbereitung der Regierungsentschließung für die Vereinfachung der Lage und die Beseitigung der Schwierigkeiten, welche dieselbe mit sich führt, wenig gewonnen wird. Nur die einzige Hoffnung läßt sich daran knüpfen, daß Kommissionen und Regierungen aus einer neuen eingehenden Beschäftigung mit den prinzipiellen Grundlagen der Strafprozeßordnung neue Kraft zur Durchföhrung dieses schwierigen Werkes schöpfen werden, wobei freilich vorausgesetzt werden muß, daß man ohne Restriktionen an die zweite Beratung geht. Immer aber bleibt es zu bedauern, daß durch die Art der Vorbereitung der Regierungsentschließungen in der Zwischenzeit die Lage nicht vereinfacht, sondern schwieriger gemacht worden ist.

Die bisher von der Kommission über das Kompetenzgesetz gefaßten Beschlüsse, deren Wiedergabe im Einzelnen kaum viel Verständliches darbietet, laufen im Wesentlichen darauf hinaus, wo es nur immer angeht, die Zustanzen zu vermindern, die Kommission stößt dabei freilich auf den Widerstand, der in den gewohnheitsmäßigen Anschauungen über die Vortheile einer größeren Instanzenzahl liegt. Zweitens strebt die Kommission dahin, das Verwaltungs-Streitverfahren besser zu sondern von dem Verwaltungsverfahren, als dieses im Entwurfe z. B. in Betreff der Gewerbeschafen geschehen ist, von welchen dort die wichtigsten den reinen Verwaltungssachen zugewiesen werden. Was die Vertheilung der Sachen zwischen Bezirksrath und Provinzialrath betrifft, so müssen sich in dem letzteren überhaupt die wichtigeren Angelegenheiten sammeln, während der Bezirksrath außer mit den überwiegend lokalen Sachen, die einer größeren Decentralisation fähig und bedürftig sind, sich mit Sachen von mehr untergeordneter Bedeutung befassen, seine Hauptbeschäftigung aber in den städtischen Sachen bekommen würde, für welche weder die einzelne Kommune, noch der Kreisauschuß als ein geeignetes Organ betrachtet werden kann.

Der Ukas, mit welchem der Czar dem Senat die Annectirung des Khanats Khokand unter dem Namen „Provinz Ferganah“ anzeigt, beginnt mit der Bemerkung, dies geschehe, „um die Sicherheit der südlichen Grenze von Turkestan zu vermehrten“. Nach einiger Zeit wird voraussichtlich abermals ein Ukas anderweitige Annectirungen verfügen, um die südliche Grenze der Provinz Ferganah besser zu sichern. Auf dieser schiefen Ebene, die einmal mit der Einverleibung Khivas betreten wurde, ist aber kein Halten. Englische Blätter nehmen die Aufschürung von Khokand sehr kühnen Blutes hin und meinen, Rußland würde

noch auf lange Jahre hin zahllose Schwierigkeiten zu überwinden haben, ehe von einer ernstlichen Bedrohung der anglo-indischen Besitzungen vom Norden her die Rede sein könne. England habe nur sein Augenmerk fort und fort auf Afghanistan zu richten. Dort habe Indien seine Bollwerke zu schützen.

Der Geburtstag des Kaisers.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers fand in dem Ballfeste, das am Mittwoch Abend in den Sälen des königlichen Palais abgehalten wurde, einen glänzenden Abschluß. Während bei den großen Ballen und Concerten, welche im weißen Saale des königlichen Schloßes stattfinden, stets das Kaiserpaar die Rolle des Wirthes spielt, behält sich dieselbe Ihre Majestät die Kaiserin am 22. März allein vor. Während in früheren Jahren an diesem Abend ein kleines Lustspiel im Wärdersaale aufgeführt wurde, fand in diesem Jahre ein Ballfest statt, als Ersatz für die Festlichkeiten, die durch die Hoftrauer ausgefallen waren. Um 9 Uhr begann die Auffahrt vor dem königlichen Palais. Während sich im Balkonsaale die Botschafter und Fürstlichkeiten mit ihren Gemahlinnen verammelten, vereinigten sich im Malachitzimmer die Minister, die Feldmarschälle, die Generalität, das gesammte diplomatische Corps, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte erster und zweiter Klasse, die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, der Rektor und Prorektor der Universität, der Kanzler und Vicekanzler des Ordens pour le mérite, der Oberbürgermeister Hohrecht, der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, zahlreiche Vertreter der Kunst und Wissenschaften und andere Personen von Distinktion. Die tanzenden Damen und Herren nahmen ihren Ausgang durch den Wintergarten nach dem prachtvollen, von zwanzig Marmorsäulen getragenen und mit einer Kuppel gekrönten runden Saal. Im Empfangszimmer der Kaiserin hatte sich unterdessen der Hof versammelt; außer Sr. Majestät dem Kaiser, der die Gala-Uniform des Regiments der Gardes du Corps angelegt hatte, und Ihrer Majestät der Kaiserin, welche eine weiße, mit Blumen garnirte Atlasrobe trug, hatten sich der Kronprinz mit seiner Gemahlin, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl mit Prinzessinnen Töchtern Marie und Elisabeth, die Prinzen Albrecht und Alexander, der Prinz Georg von Sachsen mit Gemahlin, der Prinz August von Württemberg, der Großherzog von Baden mit Gemahlin, der Großherzog von Sachsen-Weimar mit Gemahlin, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die Erbprinzessinnen von Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Sachsen, der Prinz Ludwig von Hessen, der Landgraf Friedrich von Hessen, der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Prinz Hermann von Weimar, die Prinzessin Elisabeth von Weimar, der Erbprinz von Meiningen mit seiner Schwester, der Prinzessin Marie, der Erbprinz von Hohenzollern mit Gemahlin, der Fürst von Lippe-Deimold mit Gemahlin, der Fürst von Reuß ältere Linie, der Fürst von Waldeck-Pyrmont, der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen mit Gemahlin, der Erbprinz zu Schaumburg-Lippe und Prinz Friedrich von Hohenzollern.

Unter Vorantritt der Hofchargen machten hierauf die höchsten Herrschaften Cercle; viele Damen und Herren fanden hierbei noch Gelegenheit, Sr. Majestät dem Kaiser ihre Glückwünsche auszusprechen. Nachdem die kaiserlichen Majestäten die Cour vollendet, wandten sie sich nach dem runden Saale, in den zu gleicher Zeit vom Wintergarten her die Botschafter und Fürstlichkeiten eintraten. Der Ball begann um 10 Uhr mit einem Walzer, an dem sich, wie auch an den rasch folgenden Tänzen, die Prinzessinnen Marie und Elisabeth und die jüngeren Damen des fürstlichen Besuches beteiligten; in den Reihen des Kontranzes sah man den Kronprinz mit seiner Schwester, der Großherzogin von Baden, den Großherzog von Weimar, den Prinz Albrecht, die Erbprinzessinnen von Mecklenburg und Weimar. Von einem Hauptpaar aus sah die Kaiserin dem Tanze zu, um sich herum im weiten Halbkreise die fremden Fürstinnen, die Botschafterinnen und die Fürstinnen des Landes; in der ersten Zeit saß neben Ihrer Majestät die Großherzogin von Weimar, später die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Der Kaiser bewegte sich die ganze Zeit unter den Gästen, bald an eine Gruppe herantretend, bald mit dem Einzelnen im heiteren oder ernstlichen Gespräch. Eine wohlwollende Heiterkeit, das Gefühl der Zufriedenheit und des Glückes war mehr als je am festigen Abend in den Zügen des kaiserlichen Herren ausgeprägt. Das bewegte Treiben der Gesellschaft in den lichtstrahlenden Räumen, die prächtigen Toiletten der Damen, das Blitzen der Diamanten und Juwelen, die zahlreichen Uniformen, unter denen sich der rothe Galardock des Regiments der Gardes-du-Corps wirkungsvoll abhob, das Funkeln der Orden, die rauschende Musik, es war ein Anblick von bezaubernder Wirkung. Der Ball fand um Mitternacht durch das Souper eine Unterbrechung, das im Obersaale an Buffets eingenommen wurde. Beide kaiserliche Majestäten verabschiedeten sich nach 1 Uhr von der Gesellschaft auf das Guldvollste.

Aus der Provinz Sachsen.

△ Erfurt, d. 22. März. Unser „Anzeiger“ veröffentlicht eine Tabelle über die im verfloßenen Jahre hieselbst Geborenen und Gestorbenen. Danach sind bei einer „durchschnittlichen“ Einwohnerzahl von 47,869 Personen 1939 geboren, 1218 gestorben — bei beiden sind 39 Todtgeborene (3,4%) mitgerechnet; die Zahl der außerehelich geborenen Kinder beträgt 202, das sind 10,42%. Dieser Procentsatz ist seit 1867 von 7,0% fast ohne Unterbrechung gewachsen und hatte nur

in den Jahren 1870 und 1871 einen geringen Rückgang erfahren. Die größte Zahl der Geburten kommt auf den October und Mai, die größte Zahl der Todesfälle auf August und März. Von den Krankheiten sind hervorzuheben: Tuberculose mit 97, Abzehrung der Kinder mit 93, Altersschwäche mit 79, Magen- und Darmkatarrh mit 60, Typhus mit 56 Todesfällen. Die letztgenannte Krankheit herrschte namentlich im August, wo ihr 16 Personen erlagen, im September nur noch 8 und im October 7. — Im Ganzen kommen also auf je 393 Personen 10 Todesfälle, d. h. in der Sprache der Statistik die Sterblichkeitsziffer ist 39,3; dasselbe Verhältnis kann man auch dadurch ausdrücken, daß man sagt, die Zahl der Gestorbenen betrug 25,4 pro mille.

Bermischtes.

— Mit Bezug auf die Weltausstellung in Philadelphia ertheilt Gerhard Rohlf's in der „Allg. Ztg.“ für deutsche Hinreisende einige Winke. Der wichtigste davon ist, um ein Drittel mehr Reisegeld mitzunehmen, als man nach höchstem Ueberschlag für nöthig hält. Diesen Rath, den schon Jago im „Dibello“ praktisch fand, reihen sich unwesentliche Kleinigkeiten an, die Warnung, keine Trinkgelder zu geben, nie etwas abzuhandeln (weil ein Volk von Gentlemen sich dadurch beleidigt fühlt) und der Rath, in einem amerikanischen Hotel zu wohnen. Daß Wege und Leben in Amerika sicher genug sind, um uns wahrscheinlich lebendig zurückkehren zu lassen, geht aus allen guten Büchern hervor und ist allgemein bekannt. Daß die Zubereitung der Gerichte im Hotel und die Art zu essen, wie bei den Wilden geschieht, möge sich das Publicum nicht dem abschreckenden Wortlaut nach notiren, es ist in Wahrheit nicht so schlimm. Schlimmer ist es für Amerika, daß die Ausstellung am Sonntag jedenfalls geschlossen bleibt, da die Frömmelci dort im Wachen ist. Durch dieses Schließen verliert der Arbeiterstand unbeschreiblich und mit ihm die Ausstellungskasse.

— Der 21. Geburtstag des Prinzen Louis Napoleon wurde am 16. März zu Griefelhurst mit einem Gottesdienste in der katholischen Kirche, dem mehrere hohe Freunde der Familie mit der Kaiserin und ihrem Sohne beiwohnten, in aller Stille gefeiert. Von Frankreich waren, wie gewöhnlich, als Zeichen der Anhänglichkeit eine Menge Glückwunschtelegramme an den Prinzen eingetroffen und so viele Weichensträußchen, daß ihn ein „Weichenstrescher“ darum hätte beneiden können.

— Die Noth der Ueberschwemmten an der Elbe und Sude hat, wie man der „N. A. Z.“ aus Mecklenburg-Schwerin vom 21. d. berichtet, große Dimensionen angenommen. Bei Dömitz steht das Wasser seit dem 1. März in seiner bedrohlichen Höhe und ist seitdem kaum um 14 Zoll gefallen. Die ganzen Winterseen sind als verloren zu betrachten, umso mehr, als das Stauwasser naturgemäß noch steigen wird, auch wenn das freie Wasser fällt. Alle Deiche sind in ihrer ganzen Länge mit Stauchbusch belegt; eine Masse Kies und Sand ist auf und vor die Deiche geschüttet, eine Anzahl Bürger halten Tag und Nacht Deichwache und viele Arbeiter sind unaufhörlich beschäftigt, das Wasser aus den Straßen der Stadt durch Pumpen über den Deich in die Elbe zu schaffen. In zwei kurzen Wochen zahlte die Stadt fast 2½ Tausend Mark Arbeitslohn, und noch kann man immer befürchten, daß alles vergeblich gewesen. Die Deiche sind durchweicht, und was bei den orcanartigen Stürmen voriger Woche geschah, indem mehrere Deiche stellenweise arg mitgenommen wurden, kann sich in jeder Stunde an vielen Stellen wiederholen und dann ist alle menschliche Arbeit vergeblich gewesen. Unter Dispensation von den entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen hat das großherzogliche Ministerium des Innern es gestattet, daß im Lande seitens der Behörden oder Vereine zur Eindeutung der Noth Sammlungen von Geldbeiträgen oder Naturalunterstützungen veranstaltet werden.

— Eine der bedeutendsten Rubriken des großherzoglichen Haushalts bildet die Verköstigung, der Tabak, der Kaffee und die Beleuchtung des Palastes. Der bewundernswürdige Appetit des Großherren, seine besondere Vorliebe für Zuckerwerk, eingemachtes Obst und ähnliche Süßigkeiten erfordern die größte Sorgfalt in der Verproviantirung der Speisekammern, welche immer im Stande zu halten die Gouverneure der Provinzen, die Minister und hohen Functionäre stets bemüht sind. Trotzdem hält es schwer, den allerhöchsten Wünschen zu genügen, da die meisten Geschenke auf dem Wege zu Küche und Keller verschwinden. Der erste Küchenvorstand ist daher eine Persönlichkeit von hohem Range, der nach der Hof-Etikette gleich nach dem ersten Kammerer zu stehen kommt, die für den Sultan bestimmten Speisen zu kosten hat, ihn überallhin auf Spaziergängen und Reisen begleitet und von einer Schaar Untergebener umringt ist. Die Küche des Sultans bezieht jährlich 110,860 Francs an Gehalten. Das Lieblingsgetränk der Türken, der Kaffee, findet sich in der türkischen Viehlüste mit der Summe von 91,080 Francs vertreten, von welcher Summe 22,080 Francs auf Gehalte für die mit der Bereitung des Kaffeebraute Dienerchaft und 69,000 Francs auf Anschaffung von Kaffeebohnen entfallen. Für Tabak entfällt ein Betrag von 96,600 Francs. Für die Beleuchtung wird ein Betrag von 113,620 Francs erfordert, und werden jede Nacht 3000 Kerzen im Palaste des Sultans vertheilt.

— Der Neusiedler-See in Ungarn hat sich wieder mit Wasser gefüllt. Die Anlieger sehen sich jetzt um Kähne um, um mit denselben den Wasserspiegel zu durchfurchen, der sich über ihren Feldern ausbreitet. Sämmtliche durch das Austrocknen des Sees geschaffenen Acker und Wiesen sind wieder unter Wasser. Ruß und HOLLING sind wieder von den Wellen des Sees bespült. Ob und wie lang dies anhalten wird, kann Niemand berechnen.

— Der im letzten Jahre vielgenannte Bessemer-Dampfer, dessen schwingender Salon (er schwang aber nie) vor Seekrankheit schützen sollte, kam dieser Tage unter den Hammer, aber es erfolgte kein entsprechendes Angebot.

— Der König von Birma hat die Schließung aller Gerichtshöfe und öffentlichen Kempter auf 40 Tage anbefohlen. Während dieser Gerichtsferien wird an den Prinzeßinnen die Ceremonie des Durchbohrens der Ohren vollzogen werden.

— Vom 5. bis 20. März sind in Rio Janeiro 536 Personen am gelben Fieber gestorben.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die Sammlungen zum Liebdenmal in München haben einen Ertrag von 140,000 Mark ergeben. Dasselbe wird auf dem neuen Dultplatz errichtet; die Form der Ausführung bleibt den Künstlern überlassen. Ein bestimmter Künstler ist zur Ausführung noch nicht ausersehen.

— Das Linienschiff „Magenta“, das im Douloner Hafen unterging, hatte 30 Kisten mit archäologischen Inschriften auf Stein, die auf den Ruinen von Karthago gesammelt wurden, an Bord. Diese 30 Kisten wurden geborgen und sind in den letzten Tagen in der Pariser Nationalbibliothek eingetroffen, wo sie nun entziffert werden sollen. Die Inschriften haben im Ganzen einen Flächeninhalt von 80 Metern.

— Richard Wagner's Oper „Tristan und Isolde“ hat am Montag, den 20. März, ihren Einzug in Berlin abgehalten. Das Haus war, wie sich erwarten ließ, bis auf den letzten Platz gefüllt; die Maieitäten und fast der gesamte Hof waren anwesend. Die von Herrn Kapellmeister Eckert geleitete Aufführung dauerte über 4½ Stunde. Der Komponist und die Hauptdarsteller wurden nach jedem Akte wiederholt gerufen; zum Schluß erschien auf lebhaftem Zuruf Herr Kapellmeister Eckert. Unter den drei Akten ernteten den meisten Beifall der erste und der dritte. Richard Wagner hat bereits nach Bayreuth zurückgekehrt. Der Ertrag der Vorstellung, der beinahe dem Bayreuther Festspielfonds zu gute kommt, beträgt ca. 15,000 M.

— Während die Aufführung von „Tristan und Isolde“ das Interesse der Berliner Kreise in erhöhtem Maße dem Unternehmen in Bayreuth zuwendet, hat Franz v. Dingelstedt, bei Gelegenheit einiger Vorträge über den Goethe'schen „Faust“ auch das Wiener Publikum auf das Wagnertheater hingewiesen. In diesem soll nämlich in den Jahren 1878 und 1879 den „Nibelungen“ als zweites Nationalfestspiel der „Faust“ folgen. Der Director des Burgtheaters behauptet, daß die klassischen Dichter für die Aufführung ihrer Dramen die Nachhilfe des realistischen Eigenthums brauchen, und will die Goethe'sche Dichtung als eine Trilogie behandeln — gleich dem „Wallenstein“, dem „goldenen Vließ“ und den „Nibelungen“ in drei ungleiche Theile theilte: ein Worpel und zwei Haupttheile. Schon in der nächsten Saison soll der erste Theil des „Faust“ in der Dingelstedt'schen Bearbeitung mit Hinzuziehung eines Theiles des Ballets und des Drehers der Wiener Hofoper als vorläufiger Versuch im Burgtheater zur Aufführung gelangen.

— Der sächsische Hofoperantagonist G. F. Weiß in Dresden ist auf Grund seines Werkes: „Die Artischen Mächte des Aulus Gellius, vom ersten Male vollständig überfetzt und mit Anmerkungen versehen“, von der philosophischen Facultät der Universität Leipzig zum Doctor der Philosophie ernannt worden.

— Im F. Hoftheater zu München hat Hermann Lingg's Drama: „Der Doge Candiano“ eine sehr beifällige Aufnahme gefunden. Lingg hat schon mehrere Dramen verfaßt, doch gelang es ihm bisher nicht, die Aufmerksamkeit der Intendanten zu gewinnen. Hoffen wir, daß das Beispiel der Münchener Bühne auch andere Theaterverwaltungen veranlassen möge, dem Dichter ermutigend entgegenzukommen. Aber freilich sagte schon Melchior Meyr: „Um ein gutes Stück zu schreiben, muß man ein Held sein — um es auf die deutsche Bühne zu bringen, ein Kaiser!“ — Dagegen wird von anderer Seite geschrieben: Am 11. ward im königlichen Hoftheater das Drama: „Der Doge Candiano“ von Hermann Lingg zum ersten Mal aufgeführt; ging es nach den anwesenden Freunden des Dichters und ihrem gebührenden Beifall, auf welchen hin sich der Autor deimal zeigte und verbeugte, so könnte man von einem successo destime sprechen. Aber es war mehr Freundschaft als Wahrheit; denn Doge Candiano kann sich nicht auf der Bühne erhalten, dafür steht er auf zu schwachen Füßen; besonders waren der 4. und 5. Act verhängnisvoll und unglücklich.

— In Düsseldorf hat der Sturm das Theatergebäude so gründlich erschüttert, daß die Gesellschaft ihre Vorstellungen sistiren mußte. Die Direction macht bekannt, daß durch den Sturm das neue Theater so arg beschädigt worden, daß das Personal erklärt hat, in dem Hause nicht weiter spielen zu wollen.

— Londoner Blätter enthalten die Angabe, daß der englische Opernimpresario Gye gegen Frau Lucca wegen Contractbruchs klagbar werden und eine Entschädigung von 5000 L. verlangen wird.

— Gustav Kadelburg, Regisseur am Wallnertheater in Berlin und eine der bedeutendsten schauspielerschen Kräfte dieser, früher der hallischen Bühne, liegt seit einigen Tagen schwer krank darnieder.

Literarisches.

— Oscar Blumenthal's „Neue Monatshefte“ (Verlag von Ernst Julius Guther in Leipzig) bieten auch in ihrer Februarnummer wieder eine große Fülle interessanter Lesehoffes. Ferdinand Kürbeger bietet eine Novelle: „Die Kinder der Vornehmen“. Von Johannes Scherer finden wir einen literarischen Dialog über Karl Gutzkow und von Julius Duboc eine psychologische Studie: „Bürgers Charakter in seinem Liebesleben“. Gottlieb Ritter fährt mit seinen Pariser Theaterbriefen fort. Einen Nachruf zur Schiffsfeier giebt Alfred Klar. Gedichte von Em. Geibel und Hans Herrig, sowie Epigramme von Oscar Blumenthal sorgen für reizvolle Abwechslung, während ein bunter Kranz von Kritiken und witzigen Miscellen das Heft beschließt.

— Seit Neujahre erscheint in der Luchardt'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin C. B. die „Deutsche Heereszeitung“, ein im großen Style angelegtes militärisches Fachblatt, welches von hochgestellten Militärs in's Leben gerufen worden ist und welchem demgemäß auch ungewöhnliche Mittel sowie die bedeutendsten literarischen Kräfte zu Gebote stehen. Dasselbe enthält Leitartikel über militärische Tagesfragen, ferner kriegswissenschaftliche Abhandlungen, militärische Originalberichte aus dem Auslande, instruktive Artikel über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen der Erde, literarische Kritiken, wissenschaftliche Familienkronen, Mittheilungen aus fremdländischen Fachzeitschriften etc. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 6 Mark.

Meteorologische Beobachtungen.

23. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Lufdruck	332,04 Par. L.	332,05 Par. L.	331,71 Par. L.	331,93 Par. L.
Dunndruck	1,31 Par. L.	1,90 Par. L.	1,85 Par. L.	1,80 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	65,5 pEt.	63,1 pEt.	81,5 pEt.	70,0 pEt.
Luftwärme	0,0 C. Rm.	4,6 C. Rm.	1,4 C. Rm.	2,0 C. Rm.
Wind	—	SW 1.	—	—
Himmelsansicht	trübe 0.	heiter 3.	bedekt 10.	trübe 6.
Wolkenform	Nimb. Nl.-cum.	Cumulus.	Nimbus.	—

Bekanntmachungen.

Zwei große Gerüstbäume sind auf der pfännerchaftlichen Grube bei Zscherben in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. gestohlen worden. Anzeigen über den Verbleib der Hölzer und die Personen der Thäter ersuche ich, mir oder der nächsten Behörde zu erstatten.
Halle a/S., den 22. März 1876.

Der Staats-Anwalt.

Steckbriefserledigung. Der hinter den Geschäftsreisenden **Franz Richter** von hier erlassene Steckbrief vom 17. d. Mts. ist erledigt.

Halle a/S., d. 22. März 1876.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Der unten näher beschriebene Dachdecker **Albert Voigt** aus Löbejün, welcher des Hausfriedensbruchs u. verdächtig ist, hat sich der gegen ihn anhängigen Untersuchung durch die Flucht entzogen und auf öffentliche Vorladung nicht gestellt.

Alle Behörden des In- und Auslandes werden ergebenst ersucht, auf den p. Voigt zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und dem Untersuchungen zuführen lassen zu wollen.

Göthen, den 11. März 1876.

Serzoglich Anhaltisches Kreisgericht.

Der Untersuchungsrichter

Gust. Holzmann.

Signalement

des Dachdecker **Albert Voigt** aus Löbejün.

Alter: 26 Jahre, Nase: breit,
Statur: klein, schwach, Mund: breit,
Augen: blau, Haare: hellblond,
Bart: schwachen hellblonden Schnurrbart.

Submission.

Die Arbeiten zur Ausführung von Thorverschlüssen für den Friedhof und Stadtgottesacker sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Anschlag, Zeichnungen nebst Bedingungen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus, und sind ebendasselbst bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermin

Sonnabend den 1. April Vormittags 10 Uhr abzugeben.

Halle, den 24. März 1876.

Das Stadtbauamt.

Gutsverpachtung.

Das Rittergut Großballhausen, „der rothe Hof“, von circa 711 Morgen, separirt, vorzügliche Bonität, bei einer Zuckersfabrik theilhaftig, mit neuen Gebäuden und herrschaftlicher Wohnung, an der Chaussee und circa 1 Stunde von den Stationen Straußfurth und Ringleben-Gebeese der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn gelegen, soll vom **25. Mai c.** an auf 12 Jahre freihändig verpachtet werden.

Besichtigung ist jeder Zeit gestattet. Bedingungen sind von mir zu beziehen. Pachtgebote unter Nachweis von 9000 Mark Vermögen werden bis 1. Mai c. erbeten.

Erfurt, März 1876.

Panse, Justiz-Rath.

Vertical-Abschneider

für Dampf-Ziegelpressen für jedes Steinformat geeignet, und die dazu passenden Mundstücke empfehlen in solidester Ausführung.

Oswald Kaltwasser & Co.,
Halle a/S., Maschinenfabrik.

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung offeriren wir:

Aufgeschlossenen Peru-Guano von Herren **Ohlen-**
dorff & Co. in Hamburg.

Mejillones-Guano-Superphosphat mit 18—21 %

leicht löslicher Phosphorsäure und ca. 1 % Stickstoff.

Ammoniak-Superphosphat mit 8—9 % Stickstoff

und 9—10 % leicht löslicher Phosphorsäure.

Chili-Salpeter.

Gedämpftes Knochenmehl mit 3—4 % Stickstoff

und 18—22 % Phosphorsäure.

Weinbergsdünger.

Dünger

in bester Qualität und unter Garantie des Gehaltes.

Freyburg a/U. V. Baltzer & Co.

Prima Portland-Cement,

Prima Freyburger (Roman-)Cement,

Prima gebrannten Gyps

offeriren wir zu billigsten Preisen und in vorzüglicher Qualität.

Freyburg a/U. V. Baltzer & Co.,

Portland-Cementfabrik.

Die Verwalterstelle auf Rittergut

Gröfz ist besetzt.

Ein kleiner eiserner Geld-

schrant ist billig zu verkaufen.

Königsstrasse 13 p. C. Günther, Eisleben.

Zuckerrübenkerne,

gute, feinfähige Waare,

faust und erbitet umgebend

Probe mit Preisangabe

C. Günther, Eisleben.

Zubren-Entreprise.

Die Anfuhr von 1800 Cubm. Chausfirungssteine aus dem Dom-niger Bruche zur nächstjährigen Unterhaltung der Halle-Bernburger Chaussee zwischen dem Gasthof „zum Sattel“ bis Cönnern, sowie die Anfuhr von 150 Cubm. Chausfirungssteine von Neumodewitz zu derselben Chaussee zwischen Cönnern und Unter-Weissen, sollen am

Mittwoch den 29. März c.

zu Cönnern im Hotel **Emilius** früh 9 Uhr öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Halle a/S., den 23. März 1876.

Der Bauinspector **Wolf.**



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**

Säure anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Gellert 29. März, **Pommerania** 5. April.

Klopstock 12. April, **Goethe** 19. April.

Wieland 26. April, **Cimbria** 3. Mai,

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: 1. Cajüte *M.* 500, 11. Cajüte *M.* 300,

Zwischendeck *M.* 120.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Boltzmann, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

Admiralitätstr. Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Boltzmann, Hamburg.)

sowie der concess. Agent **Max Keferstein** in Halle a/S.

Zu Neubauten

liefern sämtliche erforderliche Eisentheile, als: **Gusseis. Bausäulen, Fenster, gewalzte I Träger, Eisenbahnschienen, schmiedeeiserne Anker** u. in jedem Quantum **sauber u. billigst.** Kostenanschläge gratis.

E. Leutert, (H. 5552)

Eisengiesserei und Maschinenfabrik,
Halle a/S. (Giebichenstein.)

Leipzig, CARL ZÜLLICH Leipzig,
37. Gerberstr. Gerberstr. 37.

empfehle ich zur Ausführung von

Bedachungen

mit **Dachpappe und Holzcement,**

geprüft und als feuerfester concessionirt.

Asphaltarbeiten von natürlichem Asphalt

als:

Fussböden aller Art, Isolirschichten auf Grundmauern, Gewölbeabdeckungen.

Zuckerrüben- u. Futterrübensamen-Offerte.

Dippesche Imperial-Zuckerrübe, weiß, mehrfach prämiirt, unter Garantie per 50 Kilo 27 Mrk.

Futterrübe, gelbe u. rothe Riesenrasche, per 50 Kilo

51 Mrk., sind von eigener Ernte des Rittergutes Morl in größeren und kleineren Posten entweder daselbst oder bei **Emphinger in**

Halle a/S. an der Schwemme Nr. 3 abzulassen. [H. 569.]

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle allen Herren Dekonomen meine unten näher bezeichneten Düngemittel zur geeigneten Abnahme.

Nach der von dem landwirthschaftlichen Vereine hier veranlaßten und von Herrn Professor **Märker** in Halle a/S. ausgeführten Analyse vom 29. Februar d. J. enthalten:

Baker-Guano,

1. Phosphorsäure c. 14 %, Gesamtphosphors. c. 17 %, Stickstoff 0,28 %.

Superphosphat aus reiner Knochenkohle,

1. Phosphorsäure c. 11 %, Gesamtphosphors. c. 11 %, Stickstoff 0,89 %.

Schwefelsaures Ammoniak unter Garantie von 19—20 % Stickstoff halte stets am Lager.

Quercfurt.

J. G. Weber,
Knochenkohlen- u. Chemikalienfabrik.

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Die Festigkeit im Getreidehandel hat sich in Folge der immer noch ungünstigen Bitterungsverhältnisse überall erhalten und ebenso haben die Preise fast durchweg mehr oder weniger eine steigende Richtung angenommen. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß sowohl die weit ausgedehnten Ueberschwemmungen mitunter einen beträchtlichen Schaden angerichtet, als auch daß die niedrig gelegenen Felder durch die lang anhaltende Nässe theilweise empfindlich gelitten haben, dennoch aber würde bei einem günstigen Umschlag des Wetters wieder sehr viel eingeholt werden, da die Zeit hierzu noch nicht zu weit vorangeschritten ist. Diese Ansicht scheint auch vorherrschend zu sein, indem sonst die Speculation schon tiefer in das Geschäft eingegriffen und die Preissteigerung schnellere Fortschritte gemacht hätte. Namentlich hat in England der Verkehr trotz der festeren Tendenz nur wenig an Lebhaftigkeit gewonnen und ebenso bekunden die Berichte aus Frankreich ein ziemlich ruhiges Geschäft, obgleich auch dort die Ueberschwemmungen eine sehr große Ausdehnung angenommen haben. Weber in Belgien noch in Holland konnten die Eigner von Waare ihre erhöhten Forderungen durchsetzen, dagegen sind vom Rhein die Notirungen höher. Von sämtlichen norddeutschen Handelsplätzen ist zwar eine feste Stimmung angezeigt, doch bleiben die Umsätze beschränkt und selbst im Terminhandel entwickelte sich keine große Thätigkeit. In Oesterreich-Ungarn hat sich in den letzten 8 Tagen im Getreidegeschäft nichts verändert.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

Der „Berl. Akt.“ schreibt: Am 1. April verfällt der Zinscoupon für die sämtlichen bisher von der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft emittirten Anleihen. Zur Einlösung derselben sehen, wie wir erfahren, bereite Mittel leider nicht in genügender Umlänge zur Verfügung, und es wird daher behufs Erlangung von Vorschüssen mit den der Gesellschaft befreundeten Bankinstituten verhandelt. Ob diese Verhandlungen zu einem günstigen Resultat führen, steht noch dahin. Wenn nicht, so wird die Einlösung des Coupons wahrscheinlich bis zur Entscheidung über die dem Landtage zugegangene Gesetzentwurf vertragen bleiben müssen. Nach den Anleihebedingungen ermächtigt den Inhabern der Obligationen erst bei einem Verzug in der Zahlung von drei Monaten ein Ablösgungsrecht. Inzwischen wird selbstredend die Entscheidung erfolgt sein.

Das Kreisgericht zu Greiz hat jetzt in den vielfach besprochenen Differenzen zwischen der Sächsisch-Bairingschen Eisenbahn (Sera-Plaue) und dem Bau-Unternehmer einen Vergleich zu Stande gebracht, auf Grund dessen die erstere dem letzteren die schon früher angebotene Abschlagszahlung leistet, während über die Höhe der dann noch anzuerkennenden Forderungen ein Schiedsgericht bis Jahresabschluss zu entscheiden hat. Das Schiedsgericht besteht aus drei k. preussischen Baumeistern und hat sich bereits constituirt.

In der Generalversammlung der Magdeburger Privatbank wurde die nachträgliche Einlösung der präkludirten Thalernoten bis Ultimo Dezember d. J. beschlossen.

In einer in diesen Tagen abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Weimari'schen Bank ist beschlossen worden, eine Dividende für das Jahr 1875 nicht zur Vertheilung zu bringen, sondern den Gewinn, den das laufende Geschäft erbracht hat, gänzlich zu Abschreibungen auf das große Effectenconto der Bank zu verwenden. Im vorigen Jahre betrug die Dividende noch 5/4 pCt.

Aus Berlin und Dresden wird über Verhaftungen berichtet, die mit der Börse in Zusammenhang stehen. In Berlin ward der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Allgemeinen Bau- und Handelsbank, Dr. Max Mattner Freiherr von Hibra, am Sonnabend verhaftet. Derselbe war auch Mitgründer und Aufsichtsrathmitglied der inwärtigen aufgelösten Berliner Vereinsbank, vormalig A. Ellenhain, der Berlin Nordenbattengellschaft und anderer Gesellschaften. Es scheint, als sei die Verhaftung erfolgt wegen Aufstellung falscher Bilanzen. Aus Dresden wird gemeldet: „Wir haben bereits davon berichtet, daß in Sachen der Gründung der Saron-Austrian Braunföhlerbergbaugesellschaft eine Unternehmung eingeleitet worden. Dieselbe hat nun am 16. d. Mts. den Anlaß gegeben, den zweiten Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der Saron-Austrian Braunföhlerbergbaugesellschaft, Bankier E. Quellmalz, bei seinem Austritte aus der Dresdener Börse zu verhaften. Auf die Anzeige eines Aktionärs nämlich, des Gerichtsamtassessors Kreisfarmer in Dresden, welcher schon in der letzten Generalversammlung die ihm auf seine Interpellation seitens des Aufsichtsrathes ertheilten Auskünfte wenig überzeugend zu finden schien, hat der Staatsanwalt eine Unternehmung der Sachlage an Ort und Stelle (in Hoffmann) eintreten lassen, auch die Bücher der Gesellschaft einer Durchsicht unterworfen. Der technische Director der Werke hielt es angelegentlich, daß in Dresden wohnende zweite Mitglied des Vorstandes von den Vorgängen auf den Werken sofort telegraphisch in Kenntniß zu setzen. Die von letzterem per Draht gegebene Rückantwort, welche in die Hände des Staatsanwalts gelangte, muß nun so gravirender Natur gewesen sein, daß zur Vernehmung von Kollationen dessen Verhaftung erfolgte. Die Anzeige führt sich auf den seiner Zeit ausgearbeiteten Prospekt und richtet sich gegen die Gründer der Gesellschaft, denen Verpögelung falscher Thatsachen und bezüglich Betrug zur Last gelegt wird. Zwei der ersten Zeichner und Gründer sind bereits verurtheilt worden. Die Vernehmung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, des Hauptgründers der Gesellschaft, steht noch aus, weil sich derselbe gegenwärtig auf einer Geschäftsreise befindet. Der verhaftete Quellmalz ist seit geraumer Zeit durch sein Auftreten in Generalversammlungen bekannt geworden. Infolge dessen ist er auch Verwaltungsrath einiger Gesellschaften geworden.“

In Ulm hat man diesmal eine reiche Ledermesse abgehalten. Es waren so große Zufuhren da, daß man die große Markthalle zum Aufspeichern brauchen mußte. Die Preise waren zwar niedriger als die der vorigen Messe, aber der Absatz war groß. Es wurden 54,778 Kilo Leder um 180,000 Mark verkauft. Auch das Luchgeschäft ging gut.

Fast alles Petroleum, welches jetzt nach Deutschland importirt wird, kommt unter der Marke „Standard white“ von Amerika herüber, und es ist vielfach der Glaube verbreitet, daß diese eine Handelsorte, welche mit die beste sein soll, einzig im Gebrauch ist. Dem ist aber nicht so. Es muß vielmehr unter diesem Namen auch schlechtere Waare in den Handel gebracht sein, die sehr bedenklicher Natur ist. Eine dieser Tage vorgekommene Explosion einer Petroleumlampe gab Veranlassung, Petroleum aus drei verschiedenen Bezugsquellen zu untersuchen, und zwar davon waren äußerst schlimme Stoffe. Sie brannten, nachdem eine Föhlsäuremenge etwa 1/2 Minute lang darüber gehalten wurde, auch ebenso wie Spiritus ab, und hinterließen dann einen braunen, theerartigen Rückstand in der Porzellanabale. Diese zwei Sorten, welche ebenfalls weit verbreitet sind, und die in Berlin zu dem gewöhnlichen Preise feilgehalten werden, müssen als äußerst feuergefährlich bezeichnet werden. Eine Beimengung oder Verfälschung in Deutschland ist nicht gut anzunehmen, vielmehr dürfte das resp. Petroleum schon bei der Destillation zu leicht gemengt sein und muß entschieden noch leichtere Kohlenwasserstoff-Produkte enthalten. Es sei darum eine Warnung am Plage, jedes Petroleum vor dem Gebrauch in der einfachsten Weise zu probiren. Recht sehr zu bedauern ist es, daß in Deutschland keinerlei gesetzliche Bestimmungen bestehen, welche eine behördliche Controle beim Import oder Verkauf ermöglichen.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 25. März: 2-4.
 Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-12 u. Nm. 2-4.
 Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
 Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11-12 l. Gebäude d. Univers.-Bibl. nach. Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Kathhaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Erhebungsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Kathhaus Zimmer Nr. 7.
 Städtisches Leibhaus: Erhebungsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 kl. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräckerstraße 6.
 Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Augusta u. Dorotheenstr.-Ecke Willardklub.
 Kaufmänn. Circle: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David“ part. links v. Eingang.
 Fortbildungsschulen: Ab. 8-9, Gewerbeschule: Chemie, Singstunde; Volksschule: Lateinisch für Buchdrucker.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulze“.
 Krieger-Verein v. 1806: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal“, Rathhausg.
 Zahnärztl. Verein: Ab. 8-10 Lunkunde im „Mädchen Brauhause“.
 Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung im neuen Schützenhause.
 Vereinigte Männer-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“.
 Schiller'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Färrenthal“.

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Man sucht einen Erzherr“, Lustspiel. Hierauf: „Ein moderner Barbar“, Lustspiel.
 Ausstellungen: G. u. h. l. g. s. Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leinizgasse neben d. gold. Löwen) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Als „Apothekerlehrling“ kann zu Ostern ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann in die Waisenhaus-Apothek eintreten.
 Halle a. S. Dr. G. Sornemann.

Einen Lehrling sucht H. Voigt, Schmiedestr., Leipziger-Platz 4.

Die Wittve eines jüngst verstorb. größern Gutsbesizers wünscht zur Fortführung der Wirtschaft einen Mann mittlern Alters, der selbstständig zu wirthschaften versteht durch Arbeits-Nachweisbureau Halle a. S.

Louisen-Straße Nr. 6 Bel.-Etage vom 1. April zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

2 Garçon-Logis pr. 1. April werden gesucht. Adressen unter „Schiffer“ poste restante.

Bekanntmachungen.

Offene Lehrerstelle.

An der St. Stephani-Gemeinde-Schule in Bremen wird zum 1. April d. J. ein Lehrer gesucht, der eine christliche Genügnung, gründliche Kenntnisse und eine gute Lehrgabe besitzen muß. Gehalt 1500 bis 2700 Mark, falls der Lehrer die staatliche Wiederholungsprüfung bestanden, wenigstens 5 Jahre ein Lehramt bekleidet und derselbe sich nach einer kurzen Probezeit als anstellungsfähig zum ordentlichen Lehrer bewiesen hat; sonst 1000 bis 1400 Mark. Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse dem Unterzeichneten recht bald einzusenden.
 Bremen, d. 24. März, 1876.
 G. Freudenreich,
 Oberlehrer an der St. Stephani-Schule.

Bacante Lehrerstelle.

Die hiesige Küster-, Organisten- und erste Lehrerstelle ist mit dem 1. Juli d. J. zu besetzen. Das Einkommen beträgt außer freier Wohnung und Heizung ca. 1500 Mark, wovon zur Zeit noch 600 Mark an den Emeritus abzugeben sind. Meldungen an den Unterzeichneten.
 Trebnitz bei Cönnern.
 F. J. des Patronates:
 H. Friedrich, Pastor.

Ein Mädchen, nicht zu jung, wird zur Stütze der Hausfrau in der Landwirtschaft sof. gesucht. Näheres Steinstr. 18, 1 Tr.

Zu Ostern d. J. ist an dem Gymnasium zu Minden eine wissenschaftl. Hilfslehrerstelle mit einem cand. prob. zu besetzen. Verlangt wird eine facultas doc. in den 1500 Sprachen. Remuneration 1500 R.-M. Bewerbungen u. Zeugnisse sind einzusenden an den Director Dr. Grautoff.

Häuser-Versteigerung.

Die zur Nachlassenschaft des verstorbenen Hrn. Prof. Dr. Zenker in Jena gehörigen, an der reizendsten Lage am Fürstengraben gelegenen zwei Wohnhäuser mit Garten, als:
 Nr. 755. Haus, Hof, Seiten- u. Nebengebäude und Garten vor der Pforte, hält 111 1/2 □ Ruthen = 22 Ar 65 □ Meter, steuert 2 Mark 13 1/4 Pf. und
 Nr. 758 B. Wohnhaus, Nebengebäude, Hof und Garten auf dem Fürstengraben, hält 22 □ Ruthen = 4 Ar 48 □ Met., steuert 57 1/2 Pf.
 sollen
 Sonnabend, 1. April d. J. Nachmittags 2 Uhr im ersten genannten Hause, 1 Treppe hoch, öffentlich meistbietend versteigert werden. [H. 31274.
 Jena. C. Wilbrecht, Auctionator.

Ein Grundstück, dicht an der Bahn, mit großen Niederlagerräumen ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei den Herren Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98 hier.

Handelsschule u. kaufm. Hochschule zu Gera.

Am 20. April d. J. Beginn des 27. Schuljahrs. Allgemein u. handelswissenschaftliche Ausbildung jüngerer (nicht unter 13 Jahr alt; Kurs 3—4jährig) und Fortbildung älterer, aus den höheren Classen der Gymnasien, Realschulen u., oder aus der Kaufm. Praxis u. kommender Böglinge (Kurs 2jährig, nur bei ganz vorzügl. Vorkenntnissen weniger; für solche, die kein Reifezeugniß beanspruchen, akademische Einrichtung, auch semestrale Verpflichtung und Auswahl unter den Collegien). Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum 1jähr. Freiwilligendienst in der deutschen Armee.

Ueber Schulbesuch aus In- u. Ausland (aus Königr. Sachsen, Prov. Sachsen, den Thüringischen Staaten im verfloffenen Jahr allein 120 Schüler), Aufnahme, Lehrgang, Unterkunft u. Näheres durch die Prospecte. [H. 0352]

Gera, d. 20. Januar 1876.

Director Dr. Ed. Amthor.

Bekanntmachung.

Lehrerinnen-Seminar in Eisleben.

Um Pfingsten d. J. soll in Eisleben als an dem Orte, wo die jährl. Lehrerinnen-Prüfungen für den Reg.-Bez. Merseburg stattfinden, ein Lehrerinnen-Seminar ins Leben treten, an welchem sich jedoch auch junge Damen betheiligen können, die, ohne Lehrerinnen werden zu wollen, nur in einzelnen Fächern eine höhere Bildung zu erlangen wünschen. Prospecte übersenden gratis Fr. Nothe, Herr Pastor Rithaf, Herr Gymnasiallehrer Dr. Mehlis und die Herren Seminarlehrer Dr. Schüze und Trebst.

Gef. Anmeldungen werden bis Ende April erbeten und sind zu richten an Fräulein Nothe hieselbst, Rammthorstr. 31. Eisleben, im März 1876.

Das Dr. Karl Schmidt-Institut

zu Cöthen.

von der unterzeichneten Vorleserin in sorgfältigster Weise geleitet und mit guten Lehrkräften versehen, beginnt am 1. April d. J. neue Kurse für alle Abtheilungen des Institutes (Kindergärten, 7-klassige höhere Mädchenschule und Seminar für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen). Aufnahme von Pensionärinnen, als Schülerinnen oder Seminaristinnen, unter sehr günstigen Bedingungen, bei Zusicherung treuester Fürsorge für dieselben. Französisch und Englisch die Umgangssprachen des Hauses. Prospecte gratis. Zu mündlichen und schriftlichen näheren Mittheilungen ist gern bereit

Emilie Eccius, Schul- und Seminarvorleserin.

Nittergutsverkauf.

Ein Nittergut, nicht weit von Leipzig, an der Leipz.-Dresdn. Bahn gelegen, mit einem Areal von 200 Acker Lehmboden, neuen massiv. Gebäuden u. gewölbten Stallungen, soll bei 20,000 M. Anzahlung sofort verkauft werden. — Ferner ist ein Gut mit 62 Acker gut. Bod. mit vollst. Inventar und guten Gebäuden bei 8—10,000 M. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere durch J. G. Blüthner, Lindenau-Leipzig, Lütznerstr. 71.

Verkauf.

Ein flott. Delicates-Material-Geschäft in einer großen Stadt Thüringens, nachweislich 12—45,000 M. Umsatz, ist in Folge anderweitigen Ankaufs sofort oder später zu übernehmen. Zur Uebernahme und Betrieb sind nur 2 bis 3000 M. erforderlich. Darauf Refl. wollen ihre Offerten an Haasenstein & Vogler in Erfurt unter H. 5934a. gelangen lassen.

Ein Grundstück mit Materialgeschäft wird zu kaufen gesucht. Unterhändler verboten. Gef. Offerten werden unter A. K. # 60 durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

Eine neu melkende Kuh mit Ralb verk. Rudloff in Zwintschöna.

Fabrik-Verkauf.

Die vollständige Einrichtung einer alten renommirten gut eingeführten Wachtuchfabrik ist Verhältnisse halber unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Ein vorzügliches Arbeitspersonal ist vorhanden und die Fabrik mit Leichtigkeit nach jedem beliebigen Ort überzuführen. Adressen unter R. S. 514 sind bei Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig niederzulegen. [H. 31437.]

Eine Maschinenfabrik mit Dampftrieb in örtlich guter Lage mit Specialbranche, guter Kundschaft und im besten Gange befindlich, sucht behufs weiterer Ausdehnung einen Socius oder Käufer, der über 10—20 Mille Thaler verfügen kann.

Näheres durch den Besitzer unter Chiffre R. W. 2488. an Rudolf Mosse in Leipzig zu adressiren.

Ein im Baden und Garniren erfahrener Conditorgehilfe sucht Condition. Gefäll. Offerten bittet man unter O. K. postlag. Weissenfels niederzulegen.

Hamburger Handelsblatt nebst dem amtl. großen Baaren-Preis-Courant. Abonnement pr. Quartal excl. Postprov. M. 3,75.

Die Magdeburgische Zeitung,

publicistisches Organ ersten Ranges in Deutschland, hat auch im letzten Quartal wieder eine bedeutende Zunahme der Abonnentenzahl erfahren.

Die Magdeburgische Zeitung darf diese stetige Erweiterung ihres Leserkreises der Schnelligkeit und Vollständigkeit wie Zuverlässigkeit ihrer politischen wie commerciellen Nachrichten, in welcher Beziehung sie keiner Zeitung Deutschlands nachsteht, zuschreiben.

Der Inhalt des Blattes ist durch Heranziehung tüchtiger Mitarbeiter und Einfügung neuer Rubriken ansehnlich vermehrt worden. Der eigene telegraphische Dienst ist seit einiger Zeit bereits in der Weise bedeutend erweitert, als die Magdeburgische Zeitung einen Contract abgeschlossen hat, wonach sie für bestimmte Stunden des Tages, in welcher die Postverbindung nicht genügt,

eine telegraphische Leitung von Berlin nach

Magdeburg

zur ausschließlichen Benutzung gepachtet hat.

Das Feuilleton, welchem wir, wie allen anderen Theilen unserer Zeitung, die größte Sorgfalt widmen, wird u. a. den neuesten, in England mit Spannung erwarteten Roman George Eliot's

Daniel Deronda

bringen. Die Uebersetzung, welche in der bewährten Hand des bekannten Schriftstellers Adolf Strodtmann ruht, erscheint in unserer Zeitung gleichzeitig mit dem Englischen Original.

Inseraten ist bei der großen Verbreitung der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist, außerdem einen weiten Leserkreis in Brandenburg, Hannover, den Thüringischen Staaten, Mecklenburg u. s. w. hat, der beste Erfolg gesichert. [H. 51244.]

Man abonniert bei allen Kaiserl. Postanstalten auf die Magdeburgische Zeitung mit 7 Mark pro Quartal.

Die Eisleber Zeitung,

Politisches Tageblatt und Organ für Förderung der Gemeinde-Angelegenheiten in Stadt und Land,

hat auch im vergangenen Quartal wieder eine Zunahme der Abonnentenzahl erfahren.

Die Eisleber Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Ueber die politischen Ereignisse, sowie über die Vorgänge im Preussischen Landtage und Deutschen Reichstage können wir immer sehr früh berichten. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß wir von kommendem Vierteljahr ab vermöge directer Anknüpfungen im Stande sind, unseren Lesern durch Telegramme schnellstens die neuesten Ereignisse mitzutheilen.

Namentlich richtet auch die Eisleber Zeitung ihr Augenmerk auf die städtischen und ländlichen Gemeindeangelegenheiten unserer Provinz, wesentlich unterstützt durch eine Anzahl unterrichteter Correspondenten.

Für die Unterhaltung der Leser wird nach wie vor d. s. Feuilleton in bekannter gebiegender Weise Sorge tragen.

Abonnementspreis bei allen Postämtern 2 Mark vierteljährig. Inzerate sind bei der weiten Verbreitung der Eisleber Zeitung in den Mansfelder Kreisen von gutem Erfolg, Preis der 3gespaltenen Corpusszeile 10 S., Abonnenten zahlen 8 S. Jede 5. Insertion derselben Anzeige ist gratis.

Bestellungen bitten wir sofort an die Postämter zu richten.

Gärtner-Verkauf.

In Kleinschocher, $\frac{3}{4}$ Stunde von Leipzig entfernt, ca. $\frac{1}{2}$ Acker Garten enthaltend, mit hübschem, großen Wohnhaus, welches außer Gärtnerwohnung noch ca. 400 Mk. jährlich Miete bringt, nebst Seitengebäude und Warmhäusern soll bei einer Anzahlung von 10,000 Mk. für 21,000 Mk. verkauft werden. Gef. Offerten unter R. D. 515 an Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Eine tüchtige, erfahrene

Wirtschafterin

wird zum baldigen Antritt gesucht. Darauf Reflectirende wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse sofort auf Domaine Munchenlohra b/Wolframshausen melden. [H. 5935a.]

2 Sattlergesellen sucht Franz Ludwig, Sattlermstr. in Holleben bei Halle.

Zum 1. Juli o. oder auch früher wird auf ein im flottesten Betriebe stehendes industrielles Etablissement, dessen Gebäude bei der Landeuer-societät mit 16,000 Thlr. versichert sind, und wozu circa 66 Morgen Acker und Wiesen gehören, welche laut gerichtl. Taxe einen Werth von 13,250 Thlr. repräsentiren,

zur ersten und alleinigen Stelle eine Hypothek von 16—17000 Thlr. gesucht.

Geschäfte Offerten unter H. 51250 erb. durch Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

In einem kleinen städtischen Haushalte wird zur Führung der Wirtschafterin und Gesellschaft der kränklichen Hausfrau eine fein gebildete junge Dame gesucht. Offerten werden sub B. durch die Herren Ferd. Hummel & Co. in Halle a/S., Leipzigerstr. 98, erbeten.

Jung. Wirtschafterinnen weist nach, ältere u. 1 Haushälterin sucht Fr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.

Nachdem vor einigen Tagen unsere erste Seeladung mit
bestem **blauen Port Madoc Dachschiefer**
der beliebtesten Grössen
in **Hamburg** glücklich eingetroffen, dürfen wir die Ankunft
in **Halle** bis Mitte April erwarten und nehmen gern schon jetzt
feste Aufträge zu billigsten Preisen entgegen.
Halle a/S., d. 22. März 1876.
Klinkhardt & Schreiber.



**Friscben Lachs, Dorsch, Zander,
Bücklinge, Blumenkohl, Spargel, Kopf- und
Antiofalat, Radieschen, Teltower Rübchen,
Sauerkohl, grüne Bohnen, Gänsepöfelsteisch**
offerirt
C. Müller Nachf.

(Hochroth) Apfelsinen (zuckerfüß)
pro Pfund 3 1/2 *Sgr.*
Traubenrosinen pro Pfd. 9 *Sgr.*, **Datteln** Pfd. 10 *Sgr.*, **Zafel-**
feigen Pfd. 7 1/2 *Sgr.*, **Schalmandeln** Pfd. 20 *Sgr.*, empf.
C. Müller Nachf.

Feine Levantin. Bade- sowie Pferdeschwämme
in verschiedenen Qualitäten und Größen
offeriren in großer Auswahl
Helmbold & Co.

Eine größere Partie
zurückgesetzte Schleifen-, Sut- u. Schärpen-Bänder
empfehl't zu sehr billigen Preisen
W. F. Wollmer.

Wichtig für Dampfwerke aller Art:
Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Kalk-
werke sowie für alle industriellen Anlagen.
Bei Eröffnung der Schifffahrt empfehlen wir uns zur Lieferung
aller Arten

**Englischer, Schlesischer, Westphälischer
Steinkohlen, Böhmischer u. Inländischer
Braunkohlen, Pressbraunkohlen oder Bri-**
quettes, Gas- und Schmelzkoke in **Rahns-**
labun en.

In Folge des Umstandes, daß wir ununterbrochen während der ganzen
Schiffahrtsperiode Wasserverladungen bewirken, haben wir stets nach
allen Gegenden der Schiffer zu den billigsten Frachtsätzen an Hand.

Lieferungen auf dem Bahnwege von Kohlen aller Art und Bri-
quettes in direkten Abladungen von den Gruben, führen wir stets zu
Original-Grubenbedingungen prompt und billig aus.

Inbem wir auf gütige Anfrage spezielle Preise sowie jede gewünschte
Auskunft mittheilen werden, bitten wir um geschätzte Aufträge.
Respektable und geeignete Personen sind als Vertreter uns erwünscht.

Berlin O., Markusstr. 27. Gottschalk & Steinberg.

Teint-Verschönerungs-Wasser.

Ich erlaube mir nochmals mein Teint-Verschönerungs-Wasser mein-
en verehrten Abnehmern zu empfehlen. Dasselbe reinigt die Haut
von Mitessern, Sommersprossen, Pockennarben und Hautauschlägen
und macht die Haut schon nach Gebrauch eines Flaçons blendend weiß.
Preis pro Flacon 1 Mark,
3 2 **incl. Emballage.**

Unter vorheriger Einsendung des Betrages in Baar oder Marken
versendet sofort
Hugo Fuchs,
Frankfurt a/M., Lönigesgasse 40.

Rosen-Offerte.

Von einem auswärtigen Gärt-
ner sind mir ca. 20 Schock hoch-
stämmige Rosen, 3 bis 6 Fuß Höhe,
in nur guten Sorten u. **Har-**
fen Kronen zum Verkauf ange-
stellt u. empfehle selbige in Schocken
und Einzeln zu billigen Preisen.
Probeflämme und Sortenverzeich-
niß liegen in meinem Geschäft,
Leipzigerstr. 12, zur Ansicht bereit.
C. W. Günther,
Blumenhandlung.

Ein gebildeter strebsamer
Landwirt findet auf einer
mit **Zuckersabrik** verbundenen
großen Domaine der hie-
sigen Gegend Gelegenheit zu
seiner weiteren Ausbildung.
Meldungen sub H. 51187 be-
fordern Haasenstein u. Vogler
in Magdeburg.

Eine **Werkstatt** für eine
Schlosserei passend, nebst Woh-
nung, bestehend aus Stube, Kam-
mer u. Küche wird sofort oder zum
1. April or. zu mietben gefuch-
t. Gest. Off. werden **Wörmlitzer-**
straße 61 erbeten.

● **Feld- und Hofverwalter**
such. d. 1. April Stellen durch
Fr. Bi-neweiss
in **Halle a/S.**

Mein unmittelbar bei Leipzig
in Neuschönefeld, Clara-Strasse,
belegenes, in bestem baulichem Zu-
stande sich befindende Grundstück,
dessen untere Räume zur Restaura-
tion eingerichtet, mit Einfahrt,
großem Hofe, Pferdestalle u. Wa-
genremise, beabsichtige preiswerth
zu verkaufen. Das Haus verzinst
sich sehr gut, und stelle ich äußerst
günstige Zahlungsbedingungen. Re-
flectanten wollen sich gef. direct an
Brauereibesitzer **A. Schwalbe**,
Wippra im Harz wenden.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle

Die Natur. No. 14.
Illustrationen:
1) Das Argali. 2)
Kiebitz, Original.
für die „Natur“ von
Friedr. Specht.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel und Umzug empfehle ich meine
Lithographische Anstalt und Steindruckerei
zur Anfertigung von **Circularen, Adressarten und Rech-**
nungen, sowie zu allen in mein Fach schlagenden **Kritikeln.**
Autographien schnellstens.
58. **Paul Schwarz,**
Gr. Ulrichsstraße Lithographische Anstalt und Steindruckerei,
58. **Fabrik kaufm. Formulare, Placate u. Etiquettes.**

Gardinen jeden Genres
in großer Auswahl, **weiß und**
Rouleaux-Stoffe, bunt,
empfehlen billigst
Geschw. Jüdel.

Gift oder Bucker!
In dem Hause **Magdebur-**
ger: u. Halberstädter Str.
und größerer und kleinerer Wohnun-
gen zu vermietben; ebenso ein Ver-
kaufsladen, Pferdestall, Wagen-
remise ic.
C. Müller, Maurerstr.

Durch den von mir präparir-
ten **Tannin-Zucker** werden
Schwindfuchten, Brust- u.
Halbkrankheiten, chronische
Heiserkeit, Asthma, veralt-
eter Husten, Bleichsucht
gründl. beseitigt. **H. Albrecht,**
Berlin, Fürstenstr. 20, 1. Etage.
(Prospecte über **Tannin-Curen**
gratis u. franco.)

Sühner- und Taubenmist
verkauft „gold. Pflug“ in Halle.
Honig, beste Qualität,
empfehl't Bienenzüchtern
Erichson Fritzsche.

Feinste **Gothaer Cervelat-**
wurst, feinste Stralsunder
Braterringe in Schöckfässern,
Pommersche Bücklinge em-
pfehlen und empfehlen
Ferd. Rummel.

Dach- und Hohlziegel,
gutgebrannte Waare, pro Mille
14 Zhlr. **Gottesacker-gasse 12.**

Einige Knaben,
welche die hiesigen Schulen besu-
chen sollen, finden freundliche Auf-
nahme in einer Familie. Wo? sagt
Ed. Stückerath in d. Exp. d. Zig.

Ein Sack Hafer ist auf der
Chaussee zwischen **Hürigsdorf**
u. **Landenberg** gefunden. Der
rechtmäßige Eigentümer kann den-
selben gegen Erstattung der Inser-
tions-Gebühren abholen beim
Schulzenante in **Dues.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Ge-
burt eines munteren Mädchens er-
freut.
Halle, d. 24. März 1876.
Aug. Nemmert u. Frau.

Todes-Anzeige.
Das am 23. März am Vormit-
tage in Potsdam erfolgte Hin-
scheiden des **Königlichen Land-**
raths a. D. und Stadtraths, Ritters
des Johanner-Ordens, Herrn
Dr. Wilhelm von Wassewitz
zeigen seinen vielen Freunden schmerz-
lich bewegt an
die **Hinterbliebenen.**
Halle, am 24. März 1876.

Todes-Anzeige.
Heute morgen 2 Uhr ist meine
gute Frau **Henriette Bschim-**
mer geb. Baentsch selig ent-
schlafen.
Wölpke, den 24. März 1876.
Aug. Bschimmer.

Dritte Beilage.

Für Schönebeck und Umgegend

sind ferner eingegangen: von F. B. 3. M., Reinertrag des am 19. März abgehaltenen Concertes des Handwerker Bildungsvereins 96 M., aus der Schule zu Göhrig v. Querfurt durch Lehrer W. Schmidt f. S's. U. geb. 12 M., von der Gemeinde Zickritz v. Cönnern durch W. Lange f. S's. Umgebung 35 M. 20 S.

fernere Beiträge nehmen wir gern an.

(An M. S. Es wäre uns lieb, wenn die Ueberbringerin, welche am 13. März 8 M für Schönebeck bei uns eingezahlt haben soll, näher angeben wollte, an wen die Einhändigung erfolgt ist. In unserer Liste findet sich ein solcher Posten nicht, auch stimmt unsere Kasse ganz genau, wie überhaupt bei den mehreren hundert Eingängen, welche zu den verschiedensten Tageszeiten an uns gelangen, ein Versehen unsererseits bisher nicht vorgekommen ist. Wir wiederholen unsere Eingangs ausgesprochene Bitte um nähere Angabe.)

Halle, den 24. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 23. März. (A. U. Z.) Die Bollandier sind angewiesen worden, alle Munitions- und Waffensendungen nach Serbien und Montenegro ausnahmslos zu confisciren.

Verfailltes, d. 23. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Unterrichtsminister Waddington den Gesetzentwurf ein, durch welchen das Gesetz über den höheren Unterricht dahin abgeändert wird, daß die ausschließliche Befugniß zur Verleihung der Grade dem Staate zurückgegeben wird. Hiernächst wurden von der Kammer mehrere Wahlen, gegen welche Einspruch erhoben worden war, darunter diejenige des Herzogs von Carchofoucaud-Bisaccia, für gültig erklärt. Naquet und einige der f. g. Intransigenten haben Anträge auf Beseitigung des Budgets für den Kultus und auf Aufhebung aller die Freiheit der Vereine und Associationen beschränkenden Gesetze eingebracht. — Im Senate wurde die Wahl der in Korsika gewählten Bonapartisten für gültig erklärt.

London, d. 23. März. Unterhaus. Der Premier Disraeli erklärte auf eine bezügliche Anfrage Cartwright's, der Khebidie habe Angesichts des augenblicklichen ungewissen Zustandes der ägyptischen Finanzen die Nichtveröffentlichung des von Cave erstatteten Berichtes gewünscht, die Regierung habe diesem Wunsch die Khebidie um so mehr stattgegeben, als Cave durch den Khebidie in durchaus konfidentießer Weise über die von ihm gewünschten Punkte informiert worden sei. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Titellbill nach sehr lebhafter Debatte mit 209 gegen 134 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Von den Anträgen, welche der am 30. März zu Erfurt stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft vorgelegt werden, theilen wir noch den folgenden mit. § 24, welcher lautet: „Die Generalversammlungen werden von der Direction berufen und abwechselnd in Halle, Merseburg, Weisenfels, Naumburg, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach gehalten, wenn nicht nach dem Ermessen der Direction besondere Gründe vorliegen, sie in deren Siege anzuberaumen. Die Einladung erfolgt durch dreimalige Bekanntmachung. Die letzte Insertion muß spätestens vierzehn Tage vor dem Tage der Versammlung erfolgen, soll durch folgende Bestimmung ersetzt werden: § 24. Die Generalversammlungen werden von der Direction berufen und in Erfurt abgehalten, sofern die Direction im Einverständnis mit dem Verwaltungsrathe es nicht aus besonderen Gründen für angemessen erachtet, sie in einem anderen an der Bahn gelegenen Orte stattfinden zu lassen. Die Einladung, welche die Gegenstände der Verhandlung anfüngigen muß, erfolgt durch dreimalige Bekanntmachung. Die letzte Insertion muß spätestens vierzehn Tage vor dem Tage der Versammlung erfolgen.“

† Ein Extrablatt zum 12. Stück des Merseburger Amtsblattes veröffentlicht die Baupolizei-Ordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Merseburg.

† Die Direction der Provinzial-Städte-Feuersocietät hiesigst hat bestimmt, daß die Beitragspflicht der mit Strohdächern versehenen und bei der gedachten Societät versicherten Scheunen, vom 1. Januar d. J. auf das Doppelte der bisherigen Höhe zu erhöhen ist. Unter Berücksichtigung der eigentlichen Concurrenzsumme würden daher beispielsweise für eine derartige, mit 600 Mk. versicherte Scheune, die Brandfasenbeiträge von 1920 Mk. zu entrichten sein. Es wird durch diese Maßregel die Beseitigung der Strohdächer oder die Umscheidung derartiger sehr gefährlicher Versicherungsobjecte aus der Societät angestrebt.

† Obwohl die Einlösungsfrist mit dem 21. d. M. abgelaufen, sind von dem zuletzt ausgegebenen Anhaltischen Papiergelde immer noch ca. 30,000 Thlr. im Umlauf.

† Die diesjährige Aufnahme von Jöglingen in die evangelischen Bildungs- und Erziehungs-Anstalten zu Droyßig bei Zeitz findet zu Anfang August ft. — Die Meldungen für das Gouvernanten-Institut sind bis zum 1. Juni unmittelbar bei dem Cultus-

tußminister, diejenigen für das Lehrerinnen-Seminar bis zum 1. Mai bei der betreffenden königlichen Regierung anzubringen.

† Die Liste derjenigen 12 Gestütpferde, welche Mittwoch, den 5. April 1876 von Mittags 12 Uhr ab zu Grätz versteigert werden sollen mit genauer Angabe der Nationale und der Verkaufsbedingungen ist in der Druckerei von Fr. Lebinsky in Torgau gedruckt worden.

† Im Gebiete des Regierungsbezirks Erfurt fand der Zählungstag in 56,882 Wohnhäusern und 38 sonstigen Wohnstätten eine ortsanwendende Bevölkerung von 336,276 Bewohnern: 160,416 in den 23 Städten des Bezirks und 225,860 in 360 Landgemeinden und 119 Gutsbezirken. Dieselben lebten in 86,539 Haushaltungen und 203 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt. Diese Zahlen bekunden eine Zunahme der Bevölkerung des Bezirks um 4,88%, der Städte um 7,05%, der ländlichen Bezirke um 2,88%.

† Der Landtag von Sachsen-Weimar hat die Vorlage wegen Theilung des Reinertrages aus dem Kammervermögen mit erheblicher Majorität abgelehnt.

† Großes Lamento herrscht in dem schwarzburg-rudolstädtschen Gebirgsstädtchen Leutenberg, wo der Magistrat sich mit 20,000 Thalern aus der Sparkasse an Eisenbahnzeichnungen ohne Wissen des Gemeinderaths beteiligt hat und nun schwere Verluste in Folge des Sinkens der Aktien zu befürchten sind.

† Von Wittenberg schreibt man, daß das Wasser der Elbe dort endlich so weit gefallen sei, daß die Schifffahrt wieder beginnen kann.

† In Dessau brach in der Nacht zum 23. d. im Hofe des Stadtraths a. D. Fiedler Feuer aus, welches aber durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr auf die Hintergebäude beschränkt blieb.

† Zu dem Bericht über die equestre Aufführung der Mitglieder des Anhaltischen Reiter- und Pferdezüchter-Vereins in der Reichel'schen Reitbahn zu Götzen am Abend des 10. März ist noch ergänzend mitzutheilen, daß das Schulpferd zwischen der ersten und zweiten Quadrille von dessen Besitzer Stallmeister Reichel geritten und binnen der kurzen Zeit von 8 Wochen zu diesem Zwecke vorher dressirt worden ist.

† In Altenburg ist am vergangenen Hofmarkts-Sonnabend ein ganzes Geschirr, Pferd und Wagen, gestohlen worden. Der Eigentümer desselben, Schweinehändler Georg Seifarth aus Prehlig, hatte dasselbe vor dem Gasthause zum goldenen Pfluge stehen lassen, und war in denselben hineingegangen. Als er nach kurzer Zeit wieder auf die Straße kam, waren Hof und Wagen spurlos verschwunden.

† Die „D.Z.“ entnimmt einem Briefe: Ein einfacher Leichenstein auf dem Johanniskirchhof zu Jena bezeichnet die Stelle, wo wir im Januar 1861 unsern Landsmann L. H. aus Sonneberg, einen stud. theol. im 6. Semester nach studentischer Sitte unter feierlichem Geleite sämtlicher Corps, Burschenschaften und Nichtverbindungsstudenten, den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches und Abingung des Liedes „Ist Einer unsrer Brüder nun geschieden“ zur Erde bestatteten. Als ich im August 1859 Jena verließ, um eine andere Universität zu beziehen, war er noch ein frischer, lebensfroher Jüngling; nur hatte er im letzten Vierteljahre über die Augen geklagt und deshalb eine blaue Brille getragen. Bei meiner Rückkehr Ende October 1860 empfingen mich die Freunde mit der Nachricht: Gestern haben wir ihn ins Krankenhaus geführt; er konnte nur mit Mühe gehen; im Löwen wurde Halt gemacht, ein Fläschchen schwarzes Köstriger hat ihn zur Fortsetzung des Wegs gefährt.“ Es war sein letzter Gang. Er litt an Echinococcus, Blasenwurm, d. h. einer Blase voll schwarzer Flüssigkeit, einer Anzahl microscopischer Würmer, die, in der Nähe der Leber liegend, eine auffallende Anschwellung der Magenwand bewirkte, während die magern Hände und das abgeehrte Gesicht, namentlich aber die spitze Nase, dem jungen Manne das Ansehen eines Schwindsüchtigen gaben. Nach längerem uns Laien unverständlichen Zögern schritt der berühmte Professor Ried zur gefährlichen Operation, die auch vollständig gelang. Aber 14 Tage darauf starb unser Freund an Entkräftung. Woher diese räthselhafte Krankheit? Sollte eins der in Jena so beliebten Schinkenbröckchen Finken enthalten und ihm den frühen Tod bereitet haben? Nein. Die mitgetheilte Geschichte des Fräul. v. M. zu Berlin löst das Räthsel. Auch er hatte zwei Jahre zuvor ein niedliches Wachtelhündchen, dessen Liebkosungen sein Leben untergruben.

Wissenschaftliche und Kuriositäten

— Es war im Aprilhefte v. J., daß die „Deutsche Rundschau“ das seltene Glück hatte, den bis dahin für verloren gehaltenen Briefwechsel Schiller's mit dem Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, eingeleitet und herausgegeben von Professor Max Müller, veröffentlicht zu können. Einige beachtliche Lücken, welche der berühmte Herausgeber auszufüllen nicht in der Lage war, blieben trotzdem. Diese Lücke zur weitaus größeren Hälfte auszufüllen, ist die „Deutsche Rundschau“ gegenwärtig in den Stand gesetzt, durch die im Aprilhefte 1876 erscheinenden „Briefe von Schiller an Herzog Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg über ästhetische Erziehung.“ In ihrem ungedruckten Urtexte herauszugeben von A. L. J. M. Welfen. Dieser Veröffentlichung wird sich unmittelbar eine zweite von ebenfalls ungewöhnlicher Bedeutung anschließen: nämlich das für Goethe geschriebene „Tagebuch von Lenz“ welches von Hofrath Ulrichs neuerdings im Schiller-Archiv zu Greifswald gefunden und, von ihm eingeleitet und herausgegeben, demnach ebenfalls in der „Deutschen Rundschau“ erscheinen wird.

— Der durch das Schwedische Damenquartette so bekannt und beliebt gemordene Bröllofs-(Schwedischer Hochzeits-)marsch für Clarinet 2. und 4-bändig arrangirt, ist in eleganter Ausstattung (mit dem Porträt der schwedischen Damen bei Buchholz u. Diebel in Wien erschienen.

Bauernverein des Saalkreises.

Eröffnung der Lehrschmiede für Fußbeschlag. Die von den landwirthschaftlichen Vereinen, welche zunächst in und um Halle herum liegen, hier in Halle gegründete Lehrschmiede für Fußbeschlag ist bei dem Thierarzt H. Michael am 1. April d. J. eröffnet.

Jeder landwirthschaftliche Verein und jede Gemeinde hat das Recht, Elveen anzumelden; jeder Elvee muß aber Schmiedegefelle sein. Das mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit getretene Kuratorium der Lehrschmiede besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender Professor Dr. Koloff in Halle, Stellvertreter des Vorsitzenden Oberstlieut. von Madai in Halle. Beisitzer Thierarzt L. Willaret in Halle, Ritttergutsbesitzer Rudloff in Woermsig bei Halle, Wirthschafts-Direktor Hermann in Halle, Vorsitzender des Bauernvereins oder dessen Stellvertreter, Vereins-Sekretär. Der Vorsitzende des Kuratoriums nimmt die Anmeldungen und Zahlungen entgegen.

Im Uebrigen verweisen wir auf das von den landwirthschaftlichen Vereinen aufgestellte Statut für die Lehrschmiede, welches den einzelnen Vereinen seshort zugestandt werden wird.

Halle, d. 24. März 1876.

Die Direction.

W. Meinecke. A. Gneiss. F. Nießschmann. L. Reinhard. Dr. Schadeberg.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 27. März 1876 Nachmittags 4 Uhr.

Definitive Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

Vorlagen des Magistrats, betr.

1. Ueberlassung von 11 1/2 Meter Straßen-Lerrain an den Bäckermeister Wendke hier behufs Herstellung der Kluchlinie; 2. das die Anlegung, Verbesse- rung und Veränderung von Straßen und Plätzen betreffende Ortsstatut für den Stadtkreis Halle.

Geschlossene Sitzung:

3. Zahlung resp. Erstattung eines Kassen-Uberchusses von 50 Thlr. an den Kammerer; 4. definitive Anstellung eines Magazindieners beim Leihamt. Der Vorschlag der Stadtverordneten-Versammlung lösend.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 23. März.

Aufgeboren: Der Mühlbauer Ch. F. Güllert und M. E. A. Verlich, Herrnshofen. — Der Handarbeiter F. E. Martin und M. F. Gorges, Enderleben. — Der Bierverleger F. A. Vielenz, große Steinstraße 23, und A. Herzer, große Klausstraße 33. — Der Handarbeiter C. F. Kolbe, Magdeburgerstraße 48, und D. Ch. Wehmer, Schimmelgasse 7. — Der Maschinenjochler W. Metzke und L. A. B. Noack, Bahnhofstr. 1. — Der Handarb. F. W. Planert, Harz 38, und M. E. Ch. Winkelmann, große Steinstraße 73.

Geboren: Dem Handelsmann C. Stauda eine Tochter, Laubengasse 3. — Dem Handarbeiter W. Bauer eine Tochter, Liebenauerstraße 12. — Dem Hand- schuhfabrikant L. Krüger ein Sohn, große Ulrichstr. 45. — Dem Schlosser D. Wölling eine Tochter, Gellstraße 37. — Dem Tischler W. Kummert ein Sohn, hinterm Harz 7. — Dem Kaufmann E. Lucke eine Tochter, gr. Schlamme 4. — Dem Kupfermeister R. Schilling ein Sohn, am Kirch- thor 21. — Dem Schmied E. Krause ein Sohn, gr. Klausstr. 10. — Dem Bäckermeister W. Künzel ein Sohn, Leipzigerstr. 5. — Eine uneheliche L., Entbud.-Anst.

Storben: Eine uneheliche Tochter, 3 Monat 8 Tage, Atrophia, an d. Halle Nr. 19. — Des Maler J. Nauert Tochter Charlotte Minna Anna Marie, 4 Jahr 4 Monat 14 Tage, Crow, Spitze 34. — Die Wittwe Marie Müller geborene Walthers, 77 Jahr 11 Monat 14 Tage, Wasserfuß, Ra- pelengasse 7. — Des Kupfermeister Carl Brockhauze Tochter Charlotte Hedwig, 1 Jahr 4 Monat 25 Tage, Lungenlähmung, Bahnhofsstraße 12. — Eine uneheliche Tochter, Fleischergasse 38. — Der Maurer August Haack, 34 Jahr 7 Monat 9 Tage, Auszehrung, Ludwigstraße 6. — Anna Diez, 20 Jahr 8 Monat 21 Tage, Nebrisitis, Harz 38. — Des Wöhrder H. Schreiber Sohn Hermann Paul Otto, 1 Monat 9 Tage, Schwäche, gr. Berlin 14.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Lätare, den 26. März predigen:

Zu 11. L. Frauen: Am. 10 Diaconus Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Ab. 6 Superintendent D. Franke. Passions- Predigt. Montag d. 27. Ab. 6 Dberprediger Saran. Zu St. Ulrich: Am. 10 Pastor Keller. Am. 2 Dberprediger Weide. Zu St. Moritz: Am. 9 Dberprediger Saran. Am. 2 Diaconus Nietschmann. Hospitalkirche: Am. 11 (Vorlesung des 1. Theils der Leidensgeschichte Jesu.) Diaconus Nietschmann. Domkirche: Am. 10 Dberprediger D. Zahn. Ab. 5 Dberprediger Fode. (Vor- lesung der Leidensgeschichte Jesu.) Montag d. 27. März Ab. 6 Passions- trachtungen D. Neuenhaus. Zu Neumarkt: Sonnabend d. 25. Ab. 6 Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag Am. 9 Derselbe. Ab. 6 Abendgottesdienst Pastor Jordan. Zu Schlaucha: Am. 9 Candidat Dr. Hüchert. Diakonienhaus: Am. 10 Pastor Jordan. Katholische Kirche: Sonnabend, d. 25. März, am Feste Mariä Verkündigung, Morg. 7 1/2 Frühmesse Pfarrer Woker. Am. 9 Kaplan Peter. Am. 2 Vesper Pfarrer Woker. Sonntag Morg. 7 1/2 Frühmesse Kaplan Peter. Am. 9 Pfarrer Woker. Am. 2 Christenlehre Derselbe. Ev. Lutherische Gemeinde: Jeden Sonntag Am. 9 1/2 Gottesdienst Sr. Berlin 14. Apostolische Gemeinde: Am. 10 Feiler der heiligen Eucharistie. Am. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst. Sr. Märkerstraße 23. Baptisten-Gemeinde: Am. 9 1/2 und Am. 3 1/2 Predigt von M. Geißler aus Leipzig und jeden Mittwoch Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen, Kammische Straße 16.

Deutsche Seewarte.

Ueberläßt der Witterung.

23. März. Im N.W. und N.D. Europas ist das Barometer stark (9 bis 12 Wm.) gefallen, während es in Central-Europa wenig Veränderung zeigt. Die Druckvertheilung ist eine ziemlich unregelmäßige und die Winde meist schwach oder

mäßig, nur Thoren meldet stürmischen S.W. und Lessina stark S., jedoch droht die Witterung abermals unruhig zu werden. Die Temperatur ist in Nordschweden und Siddeutschland bedeutend, in Deutschland etwas geküht. In der Provinz Preußen jedoch wieder Frost eingetreten. Wetter an der Deutschen Küste trübe, sonst meist wenig bewölkt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. März.

Kronprinz. Hr. Graf Dönhoff m. Bedienung a. London. Hr. Ritttergutsbes. v. Hülzheimer m. Gem. u. Sekr. a. Hebnert. Hr. Bauart Hübels a. Erfurt. Hr. Officier Frdr. v. Brandenstein m. Bed. a. Berlin. Frau Leicher m. Sohn a. Hamburg. Die Hrn. Civil-Ingenieure Vogt a. Lon- don, Köhler a. Hagen. Hr. Banquier Edmeyer a. Kopenhagen. Hr. Fabrik. Müller a. Apolda. Die Hrn. Kauf. Schluß a. Düsseldorf, Brand a. Berlin, Dämker a. Leipzig, Nietschmann a. Hannover, North a. Langen- salze, Engelhardt a. Duisburg, Kilmann a. Mainz. Stadt Zürich. Hr. Rent. v. Adermann a. Dresden. Hr. Gerichtsath Wehnert a. Naumburg. Frau Hofmann a. Gera. Hr. Buchbändler Lieberts a. Magdeburg. Hr. Secu. agr. Baron v. Schimmelburg a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Schönlitz a. Magdeburg, Coucouster a. Zürich, Niemeier a. Leipzig, Hochhausen a. Erfurt, Merckwitz a. Mühlhausen, Erezmar a. Stenbal, Brell a. Bielefeld, Dreffel a. Ebn, Schaffhausen a. Berlin. Stadt Hamburg. Die Hrn. Ritttergutsbes. Frdr. v. Bodenhausen a. Meine- nech, Meisner a. Albeck. Hr. Ingenieur Moltzer a. Ebn. Hr. Privat. Föbber a. Eger. Die Hrn. Fabrikbes. Förster a. Bayern, Guillaume a. Ebn. Hr. Fabrikdirector Jost a. Nürnberg. Hr. Kaiserl. Postath Wohl- fahrt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Leggers a. Hochneudorf, Niendorf a. Berlin, Preiser a. Warstein i. W., Müller a. Hamburg, Hirsch a. Wolfen- büttel. Goldner Ring. Hr. Geh. Ober-Regierungsath Weidenhammer a. Wien. Hr. Brauereibes. Kneufeler a. Pörsberg. Hr. Fabrik. Ostermann a. Braun- schweig. Hr. pract. Arch. Dr. Krause a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Schaffer a. Leipzig, Jager a. Berlin, Dellus a. Nordhausen, Bamberg a. Hagen, Strohmeier a. Düsseldorf, Engler a. Frankfurt a. D., Scharuhn a. Lübenstein. Goldene Angel. Hr. Fabrik. Schirmer a. Magdeburg. Hr. Director Dieme a. Posen. Hr. Grubenbesitzer Schwabach a. Liebenwerda. Die Hrn. Gutsbes. Lehmann a. Domsdorf, Vohlsmann a. Mecklenburg. Hr. Ingenieur Kolling a. Dresden. Die Hrn. V. Braun m. Frau a. Göttingen, Barbt a. Nordhausen. Hr. Baumeister Bachmann a. Aue. Die Hrn. Kauf. Eggebrecht a. Altenburg, Krappe a. Erfurt, Hiebner a. Magdeburg, Stachel a. Jena, Leuf a. Leipzig, Frenlich a. Frankfurt, Ende u. Goldschmidt a. Berlin, Schade a. Weida, Gerding a. Dessau, Saizmann a. Erfurt, Becker a. Eilenach, Hoffmann a. Berlin. Ruffischer Hof. Hr. Ritttergutsbes. v. Benningen m. Frau a. Limmach. Hr. Prof. Wollfram m. Sohn a. Gießen. Hr. Fabrik. Heinemann m. Fam. a. Dortmund. Hr. Mühlbesitzer Röder a. Amdel. Hr. Rent. Stein a. Leipzig. Hr. Hotelier Hartung a. Düsseldorf. Hr. Gerichtsath Frank- feind a. Duisburg. Hr. Holzhandl. Menge a. Prag. Hr. Gutsbes. Hill- mann a. Eische (Hannover). Hr. Officier Lütich a. Berlin. Hr. Agent Wagnenkuch a. Magdeburg. Hr. Lechniker Wolf a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Kammtbor a. Leipzig, Bierbaum a. Bingen a. R., Schulze a. Ber- lin, Krähler a. Erfurt, Kobasch a. Warchau, Richter a. Weimar, Schäfer- meyer a. Frankenhauzen, Geh a. Riethordhausen, Wicht a. Elberfeld, Stumpf u. Hallich a. Wörzburg. Stadt Berlin. Die Hrn. Fabrik. Müller a. Eilenburg, Hoffmann a. Cott- bus, Endemann a. Berlin, Müller a. Magdeburg. Hr. Postbeamt. Pauck- rath a. Echartenberg. Die Hrn. Stud. Quadt u. Heintz a. Lepliz. Hr. Stud. phil. Bronckampf a. Jena. Hr. Monteur Jeddner a. Berlin. Hr. Holzhandl. Kromke a. Jülich. Die Hrn. Kauf. König a. Bennedecken, Schulze a. Nordhausen, Kreuzburg a. Labarz.

Telegraphischer Coursbericht der Pällischen Zeitung.

24. März 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Verglisch-Märkische 82,60. Ebn-Windener 103,20. Oberschlesische A. C. D. 143,75. Rheinische 117. — Depere. Staatsb. 490. — Lombarden 181. — Oesterreich. Credit-Actien 288,50. Preuß. Consolidirte 105,10. Wenden: lustlos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 203. — Juni-Juli 209. — Roggen. April-Mai 155. — Mai-Juni 154. — Juni-Juli 154. — Gerste loco 132-177. Hafer. April-Mai 164. — Spiritus loco 44,30. April-Mai 45,30. August-Septbr. 49,40. Küddel loco 59,70. April-Mai 69,50. Sept.-Octbr. 61,80.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 24. März 1876

Verglisch-Märkische St.-Act. 82,60. Berlin-Anhalt. St.-Act. 110,75. Breslau-Schweidn. Freib. St.-Act. 81. — Ebn-Windener St.-Act. 103,25. Mainz-Lut- wigshafen St.-Act. 109,25. — Rhein-Strättner St.-Act. 130. — Oberschlesische St.-Act. A. C. 143,75. Rheinische St.-Act. 117. — Vord.-Magdeb. St.-Act. 77,90. Thüringer A. 110. — Märk.-Posen. St.-Pr. 66. — Rumänische St.-Act. 26. — Lombarden 181,50. Franzosen 490,50. Oekere St.-Act. 289. — Pr. Bod.-Cred.- Act.-Bank 97,50. Darmst. Bank-Act. 110,50. Disc.-Comm.-Anst. 129,25. Reichs- bank-Anst. 137,50. Ebn-Wind. 3 1/2 % Prämien-Anl. 109,25. Laurabutte 58,75. Union-Act. 10,25. Louisie-Rind 28,10. Rendenz: schwächer.

Hugo Wauer's Faust-Recitation

findet am Sonntag Abend bestimmt statt. Im Interesse unserer Leser bringen wir nachstehend noch einen sehr sachkundigen Bericht des „Fremer Courier“ zum Abdruck. Derselbe sagt: „Am Mittwoch hat uns Herr Wauer Göthe's Faust zum dritten Male vorgetragen und damit seine Hörer wieder in einer Weise erfreut, wie es eben nur Künstler ersten Ranges vermögen. Man fühlte es in jedem Worte seiner klaren Vermittlung, erhebt es aus jeder Einzelheit seiner großen Auffassung, seines Geredenspiels, seiner Kraftvertheilung und Kolorierung, das er nicht ein bloßer Vorleser ist und sein will, sondern das er in praktischer Bühnenerfahrung selberhaft durchgebildet ist. Seine Erdenkunde ist imponirend, seine Sprache edel, sein Organ sonor und mächtig und vermittelt die feinsten, dem innersten Ge- fühle entsprechenden Nuancierungen ganz vorzüglich. Faust's Monologe, sein Spaziergang mit Wagner, die Publicane, Mephistopheles' Erdenknecht, seine Ironie und satirische Keufelsnatur, — kurz, Alles, Alles war bis in's Detail fein und charakteristisch gezeichnet, aber so zu sagen plastisch entzogen trat uns Gredens- laus und hingehende vertrauensvolle Liebe, ebenso Faust's glühende Leidenschaft, welche das unschuldige Mächenzchen immer fester, immer enger umschloß und das liebliche Opfer seinem so tragischen und doch so alltäglichen Schicksal unrettbar ent- gegenführte. Unäbertrefflich jedoch war der Künstler in der Schilderung der tollten Studentenzeche und dann in noch erhöhtem Grade des Gebets vor dem Mutter- gottesbilde, des sterbenden Valentin, ganz besonders aber der Kerkerzene. Das ganz grenzenlose Glend der durch Bewußtseinsqualen unnahteten und an den Ab- grund der Kaiserl. gekürzten Mächenzels, wie es mit all' seiner Wucht verant- wortungs- und schmerzvoll Faust's Bewußtsein entseuerter trifft, wurde mit erschütternder Wahrheit wiedergegeben.“

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.